

GESUNDE TEENAGERBEZIEHUNGEN

Ein Sensibilisierungsprogramm zu den Themen Gender und Gewalt für die praktische Umsetzung in Schulklassen

G

ender **E**quality **A**wareness **R**aising



against

Intimate

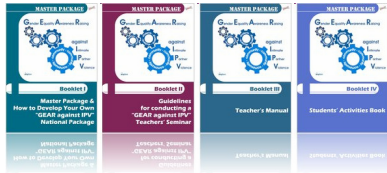
Partner

Violence



Broschüre II

Leitfaden für ein Trainings-Seminar für LehrerInnen



Gender Equality Awareness Raising

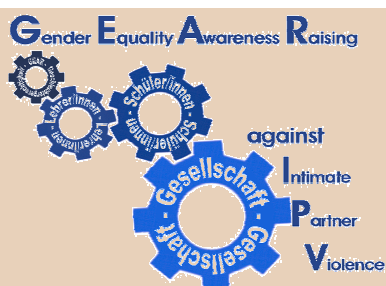




Broschüre II:

**Leitfaden für ein Trainings-Seminar
für LehrerInnen**

© 2011. Alle Rechte vorbehalten.



Kontaktadresse:

Informationsstelle gegen Gewalt
Bacherplatz 10/4, 1050 Wien-Austria
E-mail: informationsstelle@aoef.at
Projekt-Website: www.gear-ipv.eu
Website: www.aoef.at

Graphische Gestaltung: European Anti-Violence Network
ISBN: 978-960-9569-00-2

Das Projekt "Gesunde Teenagerbeziehungen" Ein Sensibilisierungsprogramm zu den Themen Gender und Gewalt für die praktische Umsetzung in Schulklassen ("Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence" (**GEAR against IPV**)) (JLS/2008/DAP3/AG/1258) wird im Rahmen des Daphne III Projekts der Europäischen Kommission durchgeführt. Finanziert wird das Projekt von der Europäischen Kommission (80%) und den Partnerorganisationen (20%).

Projektkoordination

European Anti-Violence Network (EAVN) – Griechenland

Kiki Petroulaki, Leitung
Antonia Tsirigoti, Koordination
Athanasios Ntinapogias, wissenschaftliche Mitarbeit
Susan Morucci, Assistenz
Vasso Papassotiriou, Verwaltung

Projektpartner

SPI Forschung gGmbH - Deutschland

Elfriede Steffan, lokale Projektkoordination
Christiane Firnges, wissenschaftliche Mitarbeit

Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser (AÖF)/ Informationsstelle gegen Gewalt – Österreich

Maria Rösslhumer, lokale Projektkoordination
Christina Perka und Irene Müller, Projektmitarbeit

Hellenic Association of Health Education Promoting Teachers - Griechenland

Paschalina Kozyva, lokale Projektkoordination
Athina Tziouma, Verwaltung

CESI - Center for Education, Counselling and Research - Kroatien

Sanja Cesar, lokale Projektkoordination
Natasa Bijelic, Projektassistenz
Vedrana Kobas, Projektassistenz

Externe Gutachterin: Prof.ⁱⁿ Carol Hagemann-White

Die Arbeit an diesem Buch wurde im Rahmen des Daphne III-Projektes von der Europäischen Kommission gefördert. Darin wird nicht notwendigerweise die Meinung der Europäischen Kommission wiedergegeben, für den Inhalt sind allein die AutorInnen verantwortlich.

INHALTSVERZEICHNIS

Danksagung	iii
EINLEITUNG	1
A. Organisation eines Trainings-Seminars für LehrerInnen	7
A.1. TrainerInnen des Trainings-Seminars für LehrerInnen	8
A.2. TeilnehmerInnen/LehrerInnen	8
A.3. Veranstaltungsort und Terminplanung	10
A.4. Finanzplanung	10
A.5. Erstellung des Fortbildungsplans	11
A.6. Praktische Vorbereitungen	14
B. Durchführung eines Trainings-Seminars für LehrerInnen	17
B.1. Lernmethoden	18
B.2. Vermittlung von Fertigkeiten zur Durchführung eines SchülerInnen-Workshops	20
B.3. Vermittlung von Fertigkeiten zum Umgang mit Fällen von Gewalt	27
C. Evaluation eines Trainings-Seminars für LehrerInnen	30
C.1. Ziele	31
C.2. Methoden	31

ANHANG

36

ANHANG 1. Auswertung der Fortbildung: Vorab-Fragebogen - LehrerInnen

ANHANG 2. Auswertung der Fortbildung: Abschluss-Fragebogen - LehrerInnen

ANHANG 3. Auswertung der Fortbildung: Folge-Fragebogen - LehrerInnen

ANHANG 4. Teilnahmebestätigung

ANHANG 5. Folienvorlage Powerpoint

DANKSAGUNG

Das Projekt "Gesunde Teenagerbeziehungen" Ein Sensibilisierungsprogramm zu den Themen Gender und Gewalt für die praktische Umsetzung in Schulklassen ["Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence" (GEAR against IPV)] (JLS/2008/DAP3/AG/1258) wird im Rahmen des Daphne III Projekts der Europäischen Kommission durchgeführt. Die Arbeit an diesem Buch wurde im Rahmen des Daphne III-Projektes von der Europäischen Kommission gefördert.

Die Übungen in diesem Manual stammen von einer Reihe an Publikationen und Materialien, die von verschiedenen internationalen ExpertInnen entwickelt wurde. Wir möchten uns hiermit bei den AutorInnen und HerausgeberInnen bedanken, die uns erlaubten die Übungen zu übersetzen und für unser Projekt zu verwenden.

Das folgende Material wurde kostenlos von verschiedenen ExpertInnen unterschiedlichster Organisationen und Professionen durchgearbeitet und evaluiert. Darum gilt unser spezieller Dank jenen ExpertInnen, die sich die Zeit genommen haben Kommentare und Verbesserungsvorschläge anzubringen und das Projekt „Gesunde Teenagerbeziehungen“ somit verbessert haben:

- **Maria de Bruyn**, Senior Policy Advisor, Ipas
- **Shanna Burns**, M.Ed., Research Associate, CAMH Centre for Prevention Science
- **Regine Derr**, German Youth Institute, Information Centre Child Abuse and Neglect
- **Amir Hodžić**, MSc, Croatian National Expert
- **Maja Mamula**, Croatian National Expert, Psychologist
- **Anna Markulin**, Teacher of Croatian culture and philosophy
- **Lori Michau**, Co-Director, Raising Voices
- **Artemis Pana**, Independent Consultant – Gender Based Violence
- **Matina Papagiannopoulou**, Sociologist/Criminologist, Specialised Scientific member of the Office of the Secretary General for Gender Equality, Greek Ministry of Interior
- **E. Lisa Price**, Ph.D., Associate Professor and Registered Psychologist
- **David A. Wolfe**, Ph.D., RBC Chair in Children's Mental Health (CAMH) and Professor of Psychiatry and Psychology (University of Toronto)

Broschüre II:

**Leitfaden für ein Trainings-Seminar
für LehrerInnen**

Einleitung



Im Rahmen des EU-Programms Daphne III (Bekämpfung von Gewalt gegen Kinder, Jugendliche und Frauen) beschäftigt sich das Projekt "Gesunde Teenagerbeziehungen" Ein Sensibilisierungsprogramm zu den Themen Gender und Gewalt für die praktische Umsetzung in Schulklassen (Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence" - GEAR against IPV - JLS/2008/DAP3/AG/1258) speziell mit Maßnahmen der Primärprävention an Schulen, die darauf zielen, SchülerInnen wie LehrerInnen für Geschlechterstereotype im eigenen Denken zu sensibilisieren und dadurch zu deren Abbau beizutragen. Geplant sind spezielle Workshops mit SchülerInnen, die von den jeweiligen LehrerInnen durchgeführt werden sollen. Zu diesem Zweck werden die LehrerInnen im Vorfeld speziell geschult, wobei sie stereotype Geschlechtervorstellungen im eigenen Denken reflektieren und sich zugleich in den primärpräventiven Ansatz einarbeiten, um dann ihrerseits den SchülerInnen die negativen Auswirkungen von Geschlechterstereotypen zu vermitteln. Wenn es in diesem Alter gelingt, die gängigen Geschlechterstereotype zu durchbrechen, dann kann sich langsam ein Bewusstsein entwickeln, das jede Form von Gewalt ablehnt. Außerdem bietet sich dann die Chance, für gute, gleichberechtigte Beziehungen unter jungen Leuten zu werben.

Mit Hilfe speziell zu diesem Zweck entwickelter, altersgerechter Unterrichtsmaterialien lernen Burschen und Mädchen, „ererbte“ kulturelle Denkmuster als solche zu durchschauen, diese zu hinterfragen und zu erkennen, dass Unterschiede zwischen den Geschlechtern in erste Linie individuelle Ursachen haben und nichts mit einer Überlegenheit des einen Geschlechts über das andere zu tun haben.

Warum ist Primärprävention gegen Gewalt in Beziehungen wichtig?

Von Geburt an werden Kinder in Familie, Schule und Gesellschaft pausenlos mit einer Flut an Botschaften überschüttet, mit denen implizit und explizit bestimmte Erwartungshaltungen an Frauen und Männer vermittelt werden. Dadurch entsteht ein großer Druck, diesem gesellschaftlich bedingten Rollenverständnis zu entsprechen. Und je patriarchalischer die Gesellschaft ist, desto strenger wird auf den Unterschied zwischen Männern und Frauen geachtet. Unter solchen Bedingungen ist es nicht verwunderlich, dass Burschen und Mädchen, Männer und Frauen, ehe sie sich versehen, plötzlich in der "Falle" sitzen und selbst glauben, dass sie die gegensätzlichen Rollenerwartungen erfüllen müssen: Burschen/Männer müssen sich durchsetzen, alles unter Kontrolle haben, stark und aggressiv sein und konkurrieren, während Mädchen/Frauen sensibel, gefühlsbetont, tolerant, passiv und aufopfernd zu sein haben. Aufgrund dieser eingefahrenen Denkmuster, wonach Männer bestimmen und Frauen gehorchen sollen, ist es nicht weiter verwunderlich, dass es in Beziehungen zu Gewalttätigkeiten kommt. Wie paradox das ist, liegt auf der Hand: Einerseits stützen wir alle bewusst oder unbewusst diese Stereotypen, die in Gewalt münden, und zugleich "bekämpfen" wir die Gewalt in unserer Gesellschaft, ohne dabei jemals die Verflechtung von Geschlechterstereotypen und Gewalt gegen Frauen und Mädchen zu erkennen.

Da Programme zur Gewaltprävention folglich so früh wie möglich einsetzen sollten, bietet die Schule einen idealen Ansatzpunkt für die progressive Einrichtung derartiger Programme, die perspektivisch vom Kindergarten bis zur Universität denkbar wären oder sogar als lebenslanges Lernprogramm. Natürlich muss der Ansatz auf die jeweilige Altersgruppe abgestimmt werden: im Kindergarten und in der Grundschule ginge es dann vornehmlich um die Entwicklung einer gesunden Persönlichkeit, d.h. frei von Geschlechterstereotypen (solche Persönlichkeiten wären dann nicht mehr darauf angewiesen, ihr Selbstwertgefühl durch Gewalt gegen andere zu stärken, würden sich als Opfer nicht mehr missbrauchen lassen und auch Gewalt in ihrem Umfeld ablehnen); wenn sie dann älter sind, könnte man solche SchülerInnen auch mit Methoden vertraut machen, wie man Druck auf Gleichaltrige ausübt, um dem Ziel „Nulltoleranz für Gewalt“ näherzukommen.



Das Projekt richtet sich an LehrerInnen, weil ihnen bei einer Schulmaßnahme eine Schlüsselrolle zukommt, da sie neben den Eltern die Erwachsenen sind, die den SchülerInnen am nächsten stehen; allerdings muss davon ausgegangen werden, dass auch LehrerInnen gegen die gängigen Geschlechterstereotypen nicht immun und deshalb auf diese Aufgabe nur unzureichend vorbereitet sind. Deshalb gehört zu dem Projekt auch eine Fortbildung für LehrerInnen, in der nicht nur die zur Durchführung des Projekts erforderlichen Fähigkeiten und Qualifikationen vermittelt werden sollen, sondern es in erster Linie darum geht, diese stereotypen Einstellungen aufzulösen und die LehrerInnen von der Wichtigkeit des Projekts zu überzeugen. Da fast alle Kinder und Jugendlichen die Schule besuchen, ist es unverzichtbar, dort Programme zur Gleichstellung der Geschlechter anzubieten, als Primärprävention gegen Gewalt in Beziehungen, und zwar von LehrerInnen, die dafür speziell ausgebildet wurden und sich über den Zusammenhang von Geschlechterstereotypen und Gewalt in Beziehungen bewusst sind.

Leider sucht man in den Lehrplänen der meisten EU-Länder -auch die an diesem Projekt beteiligten Länder machen da keine Ausnahme- vergeblich nach solchen Ansätzen; die LehrerInnen sind diesbezüglich weder sensibilisiert noch ausgebildet, was dazu führt, dass sie selbst überkommenen Geschlechterstereotypen verhaftet sind und folglich auch gegenüber SchülerInnen diese Diskriminierung nach Geschlecht reproduzieren; noch schlimmer ist es, wenn dies unbewusst geschieht, denn dann tragen sie dazu bei, durch Geschlechterstereotype bestimmte Verhaltensweisen noch zu zementieren. Ziel des gesamten "GEAR against IPV"-Projektes ist es deshalb, LehrerInnen in dieser Hinsicht zu sensibilisieren und sie dazu anzuleiten, ihre eigenen Geschlechterstereotype zu erkennen und diese abzubauen.



Obwohl sich alle Fachleute, die an der Entwicklung dieses Handbuches beteiligt waren, einig sind, dass Präventionsarbeit zur Bekämpfung von Geschlechterstereotypen eigentlich möglichst früh (nämlich im Kindergarten) ansetzen sollte, richtet sich das Projekt „Gesunde Teenagerbeziehungen“ an eine andere Altersgruppe; denn in vielen Ländern gibt es seitens der Schulbehörden immer noch starke Widerstände, sodass derartige Vorhaben nicht einmal in der Grundschule genehmigt werden. Um diesen Bedenken Rechnung zu tragen, haben wir uns daher für das umgekehrte Vorgehen entschieden, d.h. wir beginnen zunächst in der **höheren Schule**, um uns dann langsam zu jüngeren Altersgruppen (Grundschule, Kindergarten) vorzuarbeiten.

Obwohl Kinder von Geburt an mit Geschlechterstereotypen gefüttert werden, man folglich möglichst früh mit Gegenmaßnahmen beginnen müsste, so kommt doch auch der Altersstufe zwischen 14 und 16 eine entscheidende Rolle zu, denn in den meisten Ländern knüpfen Teenager in diesem Alter die ersten zarten Bände zum anderen Geschlecht. Deshalb ist das Schulsystem der perfekte Ort, um SchülerInnen alle erforderlichen Informationen und Fähigkeiten zu vermitteln, damit sie sich gegen Übergriffe und Gewalt erfolgreich zur Wehr setzen können.

¹Greece, Germany, Austria and Croatia

Das GEAR-Paket Österreich

Dieses Paket besteht aus vier Broschüren:

Broschüre I: Projektbeschreibung und Projekt-Lobbyarbeit

Broschüre II: Leitfaden für ein Trainings-Seminar für LehrerInnen

Broschüre III: LehrerInnen-Handbuch

Broschüre IV: Materialsammlung



Broschüre I umfasst die aktuelle Version des GEAR-Programms, Vorschläge, wie man Werbung für Programm und Materialien machen kann, wie man Zielgruppen anspricht und wie man auf nationaler Ebene Lobbyarbeit betreibt, damit GEAR-Workshops in den Lehrplan höherer Schulen aufgenommen werden.



Broschüre II: Der "Leitfaden für ein Trainings-Seminar für LehrerInnen" wurde entwickelt, um die Schulung der LehrerInnen, die einen Workshop für SchülerInnen (im Alter von 14-16 Jahren) durchführen wollen, auf nationaler wie internationaler Ebene soweit wie möglich zu vereinheitlichen.



Broschüre III: Das LehrerInnen-Handbuch umfasst theoretische Hintergrundinformationen sowie praktische Hinweise zur Organisation, Durchführung, Dokumentation und Evaluation eines GEAR-Workshops. Das Herzstück bilden die praktischen Übungen, die so aufbereitet sind, dass man sie sofort umsetzen kann.



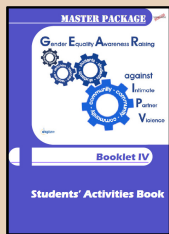
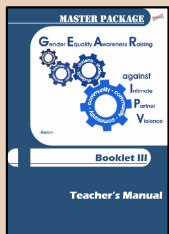
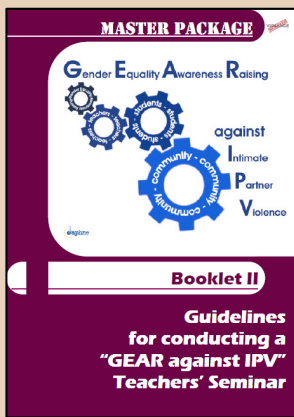
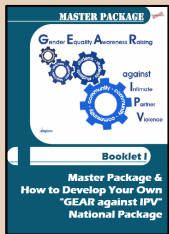
Broschüre IV: Materialsammlung mit allen Arbeitsbögen und Handouts, die in den Übungen (Broschüre III) eingesetzt werden.

Broschüre II

Die zweite Broschüre mit dem Titel „Leitfaden für Trainings-Seminar für LehrerInnen“ wurde entwickelt, um eine einheitliche Schulung der LehrerInnen innerhalb eines Landes, aber auch in anderen europäischen Ländern so weit wie möglich zu gewährleisten, mit dem Ziel Workshops zu „*Gesunde Teenagerbeziehungen*“ für SchülerInnen ab dem 14 Lebensjahr durchzuführen.

Zusammengefasst bestehen die Ziele des LehrerInnen-Seminars zu „*Gesunde Teenagerbeziehungen*“ darin:

- ◆ Kompetenzen der LehrerInnen zur Durchführung und Evaluation von Workshops zu „*Gesunde Teenagerbeziehungen*“ in Klassen zu fördern um:
- ◆ Einstellungen und Verhalten zu reflektieren, das auf Geschlechterstereotypen oder auf Toleranz für Gewalt in all seinen Formen beruht
- ◆ Alle Informationen und Fähigkeiten zu erwerben, die nötig sind um mögliche Fälle von Gewalt bei Jugendlichen, die während oder nach der Umsetzung des Workshops zu „*Gesunde Teenagerbeziehungen*“ auftauchen können, zu erkennen und damit umzugehen
- ◆ LehrerInnen zu befähigen sich auf der Grundlage ihrer Erfahrungen über „best practice“ auszutauschen.



A. Organisation eines Trainings-Seminars für LehrerInnen

Da die TeilnehmerInnen in kurzer Zeit alle Kompetenzen erwerben sollen, die man zur Durchführung eines SchülerInnen-Workshops wie zum Umgang mit gewaltbetroffenen SchülerInnen braucht, sollte die Fortbildung einen möglichst intensiven Lernprozess ermöglichen.

Um dieses anspruchsvolle Ziel zu erreichen, sollte die Fortbildung äußerst sorgfältig geplant und vorbereitet werden. Denn alle im folgenden behandelten Aspekte – wie zum Beispiel die wissenschaftliche Qualifikation der TrainerInnen, die persönlichen Eigenschaften und die Motivation der LehrerInnen, der Veranstaltungsort, der Zeitpunkt und die Dauer der Fortbildung – können den Erfolg der Fortbildung beeinflussen.

A. Organisation eines Trainings-Seminars für LehrerInnen

A.1. TrainerInnen des Trainings-Seminars für LehrerInnen

Um die Lernziele der Fortbildung zu erreichen, d.h. die Qualifizierung von LehrerInnen zur Durchführung von SchülerInnen-Workshops an Schulen und zum richtigen Umgang mit Jugendlichen, die sich möglicherweise als Opfer von Übergriffen outen [entweder als Opfer von Gewalt in Beziehungen und bei Verabredungen und/oder als Opfer von Missbrauch und/oder Vernachlässigung als Kind], sollten die TrainerInnen über spezielle Qualifikationen verfügen, auf die im Folgendem näher eingegangen wird.

Zu den Hauptaufgaben einer/eines Trainerin/Trainers gehört die Simulation eines SchülerInnen-Workshops, d.h. er/sie wird mit den Lehrkräften die gleichen Übungen durchspielen, die diese dann später mit ihren SchülerInnen machen werden. Das setzt voraus, dass der/die TrainerIn selbst die **Methoden des aktiven Lernens** beherrscht, denn in der Fortbildung müssen diese angewendet werden, um den TeilnehmerInnen ein praktisches Beispiel dafür zu geben, wie sie selbst später ihren eigenen Workshop gestalten sollen. Außerdem sollte der/die TrainerIn sich **mit dem gesamten Lehrmaterial sehr gut auskennen**, ebenso wie mit dessen Einsatz in der Schule oder in anderen Settings mit Jugendlichen.

Da der/die TrainerIn möglichst auch die theoretische Schulung zu allen relevanten GEAR-Themen durchführt, sollte er/sie sich mit einschlägigen Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, Gewalt in Beziehungen und bei Verabredungen, Missbrauch und Vernachlässigung von Kindern bestens auskennen; das gilt auch für die Rahmenbedingungen, wie die Rechtslage, Meldepflicht,¹ Beratungsstellen usw. Darüber hinaus sollte einE TrainerIn in der Lage sein, TeilnehmerInnen zu helfen, wenn Betroffene bei den Übungen emotional aus dem Gleichgewicht geraten.



A.2. TeilnehmerInnen

AdressatInnen. Da das Projekt im Rahmen von DAPHNE durchgeführt wird und das Lehrmaterial in diesem Zusammenhang entwickelt wurde, richtet sich das Fortbildungsangebot hier vornehmlich an **Lehrkräfte, die mit Burschen und Mädchen im Alter von 14 bis 16 arbeiten.**² In anderen Kontexten kann das Angebot auf LehrerInnen an Schulen für **12- bis 18-Jährige** ausgedehnt werden, denn die meisten Übungen aus dem GEAR-Paket sind auch für andere Altersgruppen geeignet (viele auch für jüngere Kinder).

Eigentlich richtet sich die Fortbildung an LehrerInnen, die selbst an ihrer Schule einen SchülerInnen-Workshop anbieten wollen. Dennoch wird empfohlen, die TeilnehmerInnenzahl nicht auf eine kleine Gruppe hochmotivierter LehrerInnen zu beschränken, sondern möglichst viele PädagogInnen anzusprechen –auch solche, die eigentlich eine negative Einstellung zu derartigen Angeboten in der Schule haben. Ideal wäre es, wenn alle PädagogInnen eines Landes, einer Stadt oder auch einer Schule an einer solchen Fortbildung teilnehmen würden; denn dann hätten sie die Möglichkeit, die eigene Auffassung von Geschlechterrollen zu reflektieren –und vielleicht zu überwinden-, wodurch mögliche Widerstände gegen derartige Angebote im Team abgebaut werden können.

¹ Zur Begründung, warum hier auch Themen wie Kindesmisshandlung und -vernachlässigung behandelt werden, s. Abschnitt B.3.

² Die jeweiligen Schultypen und Klassenstufen müssen für jedes Land gesondert definiert werden.

Außerdem sollte man weitere Schlüsselpersonen wie KoordinatorInnen oder EntscheidungsträgerInnen aus der Schulverwaltung zu dieser Fortbildung einladen oder für diese Gruppen ein gesondertes Angebot machen.

Eine solche Erweiterung der AdressatInnengruppe dient vor allem dazu, möglichst viele MultiplikatorInnen für die Problematik zu sensibilisieren, denn das ist die beste Gewähr dafür, dass sich diese Menschen zukünftig für eine Verankerung von GEAR-Programmen (oder ähnlichem) in den offiziellen Lehrplänen einsetzen.

Je nach Schulsystem können auch andere **Fachkräfte aus dem Bildungs- und Gesundheitswesen wie SchulpsychologInnen und SozialarbeiterInnen** einbezogen werden, um für das GEAR-Programm Werbung zu machen.

In Österreich sind sowohl LehrerInnen an allgemeinbildenden Schulen oder anderen Schultypen, andere Professionelle, die in Schulverweigerungsprojekten arbeiten oder SchulsozialarbeiterInnen mögliche AdressatInnen der Fortbildung.

Werbung für die Fortbildung. Je nach Bildungssystem kann die Werbung auf offiziellem oder inoffiziellem Weg erfolgen, mit oder ohne Genehmigung des Bildungsministeriums. In Österreich können Lehrkräfte oder DirektorInnen in der Regel selbst entscheiden, was sie in ihrem Unterricht anbieten. LehrerInnen können selbst die Initiative ergreifen und die Verantwortlichen des jeweiligen nationalen GEAR-Projekts einladen, bei ihnen ein Trainings-Seminar für LehrerInnen anzubieten.

Auswahl der TeilnehmerInnen. Falls die Zahl der Anmeldungen Ihre Möglichkeiten (Zeit, Raum, Budget) überschreitet, sollten Sie solche KandidatInnen auswählen, die hochmotiviert sind und/oder tatsächlich die Möglichkeit haben, an ihrer Schule einen SchülerInnen-Workshop durchzuführen. Diese Fragen können durch ein persönliches Gespräch oder mithilfe eines Fragebogens geklärt werden.

Gruppengröße. Grundsätzlich sollten die Gruppen zumindest bei der Workshop-Simulation relativ klein sein, um die Methoden des aktiven Lernens möglichst effektiv einsetzen zu können. Andererseits wird es in der Schulpraxis in den meisten Fällen so sein, dass an dem Workshop eine ganze Klasse teilnimmt. Deshalb sollte die Fortbildungsgruppe nicht wesentlich kleiner sein als eine durchschnittliche Schulklasse. Auf diese Art wird gewährleistet, dass die Situation in der Fortbildung exakt den späteren Bedingungen im Unterricht entspricht.

Man kann die Fortbildung auch mit einer wesentlich größeren TeilnehmerInnenzahl durchführen, wenn mehrere TrainerInnen zur Verfügung stehen und man die Gruppe aufteilen kann.



A.3. Veranstaltungsort und Terminplanung

Das äußere Erscheinungsbild des Veranstaltungsortes (Lage, Geräumigkeit, Komfort) sollte stimmen, denn es spielt für den Erfolg der Fortbildung eine wichtige Rolle und darf nicht unterschätzt werden. Wenn Sie die Fortbildung in einer angenehmen Umgebung abhalten, in ordentlichen ruhigen Räume mit bequemen Tischen und Stühlen, die groß genug sind für alle TeilnehmerInnen und die geplanten Übungen, signalisieren Sie damit Ihre Wertschätzung für die TeilnehmerInnen und ihre Arbeit (während der Fortbildung und auch später); dasselbe gilt für eine sorgfältige, bis ins letzte Detail gehende Vorbereitung; als Grundregel: wen man mit Respekt behandelt, der wird sich durch gute Mitarbeit – in der Fortbildung und auch später- erkenntlich zeigen.

Falls die TeilnehmerInnen aus verschiedenen Städten kommen, sollte man entweder in jeder Stadt (oder Region) ein Fortbildungs-Seminar anbieten oder einen möglichst zentral gelegenen Ort für die Fortbildung wählen. Ebenso wichtig ist der Fortbildungstermin (und/oder der erforderliche Zeitaufwand). Er sollte auf die Arbeitszeit der TeilnehmerInnen Rücksicht nehmen und ggf. mit Ihnen abgesprochen werden.

Wichtig sind auch die Pausen. Die TeilnehmerInnen brauchen regelmäßige Pausen, damit sie die Informationen verarbeiten können; außerdem kommt den Pausen bei aktivem Lernen eine besondere Bedeutung zu, weil sie Gelegenheit zum Meinungs- und Erfahrungsaustausch bieten (nicht nur mit den KollegInnen, sondern auch mit den TrainerInnen); deshalb müssen TrainerInnen Kaffee- und Essenspausen unbedingt gemeinsam mit den TeilnehmerInnen verbringen.



A.4. Finanzplanung

Eine umsichtige Finanzplanung ist wichtig, denn dann können Sie sich während der Veranstaltung ganz auf die Fortbildungsinhalte konzentrieren und müssen sich nicht mit unvorhergesehenen Problemen herumschlagen. Zu diesem Zweck müssen Sie zunächst folgende Fragen entscheiden:

- ◆ **TeilnehmerInnenzahl** sowie die Frage, ob Sie eine oder mehrere Gruppen anbieten wollen. Falls Sie mehr als eine Gruppe anbieten wollen:
 - ◆ Zahl der Untergruppen und Zahl der TrainerInnen pro Gruppe (einen oder zwei), woraus sich ergibt, **wie viele TrainerInnen insgesamt** gebraucht werden
- ◆ **Fortbildungslänge** (wie viele Fortbildungsstunden insgesamt und deren Verteilung auf Fortbildungstage); daraus ergeben sich:
 - ◆ Kosten für die Raummiete (falls erforderlich)
 - ◆ TrainerInnenhonorare
 - ◆ Kosten für Verpflegung
 - ◆ Aufwandsentschädigungen für TeilnehmerInnen (falls Sie einen finanziellen Anreiz zur Teilnahme setzen wollen)
- ◆ Für den Fall, dass Sie **Reise- und Unterbringungskosten** erstatten wollen, für wie viele TeilnehmerInnen
 - ◆ Alternativ, falls Sie Fortbildungen in verschiedenen Städten planen, müssen Sie die Reise- und Unterbringungskosten der TrainerInnen berücksichtigen
- ◆ Hinzu kommen **Kosten für Materialien** (eine detaillierte Aufstellung in Abschnitt A6), die Sie während der Fortbildung brauchen (Fotokopien, Kartons, Flipchart-Bögen, Scheren u. ä.) sowie für Handouts (Fotokopien, CDs, etc.).



A.5. Erstellung eines Fortbildungsplans

Die Fortbildung setzt sich aus drei verschiedenen Teilen zusammen:

TEIL I. Simulation eines SchülerInnen-Workshops

TEIL II. Gebrauchsanweisung für das „LehrerInnen-Handbuch“ (Broschüre III):

Anleitung, wie man einen SchülerInnen-Workshop

- ◆ **organisiert**
- ◆ **durchführt**
- ◆ **dokumentiert**
- ◆ **auswertet**

TEIL III. Theoretische Schulung zu den Themen:

- ◆ Geschlechtergerechtigkeit, Gewalt bei Verabredungen und in Beziehungen, Kindesvernachlässigung und -missbrauch
- ◆ Verhalten bei Verdacht auf bzw. Enthüllung von Gewalterfahrungen (Kindesmisshandlung und Beziehungsgewalt)

In TEIL I und II werden die Qualifikationen zur Durchführung eines SchülerInnen-Workshops vermittelt, während es in Teil III darum geht, wie man sich bei Verdacht auf bzw. Enthüllung von Gewalterfahrungen verhält (ausführlich dazu in den Abschnitten B.2 und B.3). Die entsprechenden Lernmethoden werden in Abschnitt B.1 behandelt. Außerdem gibt es eine Einführungs- und eine Abschlusseinheit zum Ausfüllen des Vorab- bzw. Abschluss-Fragebogens (Beschreibung in Abschnitt C, Fragebögen in Anhang 1 und 2).

Abb. 1 enthält einen Vorschlag für ein Fortbildung mit einer **reinen Arbeitszeit**³ von 12 bis 30 Stunden sowie entsprechende Tagespläne. Ausführliche Erläuterungen zu einzelnen Themenbereichen finden Sie in Abschnitt B, wo auch das erforderliche Hilfsmaterial aufgelistet wird.

³ Ohne Pausen

Abb. 1. Fortbildungsplan

Mindest-dauer 13 Std. ⁴	THEMA	Höchst-dauer 30 Std. ⁵
Einführung (aus der LehrerInnenperspektive)		
TAG 1 0,5 Std.	<ul style="list-style-type: none"> ◆ kurze Einführung ◆ Vorab-Fragebogen ◆ Erwartungen und Einschätzung bestehender Diskriminierungen 	TAG 1 1 Std.
TEIL I. Simulation eines SchülerInnen-Workshop (aus der SchülerInnenperspektive)		
5,5 Std.	Modul 1. Einführung	5 Std.
	Modul 2. Geschlechterstereotype und Geschlechtergerechtigkeit	TAG 2 6 Std.
	Modul 3. Gesunde und ungesunde Beziehungen	TAG 3 3 Std.
	Modul 4. Gewalt in Paarbeziehungen	
0,5 Std.	Reflexion über den SchülerInnen-Workshop (aus der LehrerInnenperspektive)	1 Std.
TEIL II. Anleitung zum Gebrauch von Broschüre III: "LehrerInnen-Handbuch" (aus der LehrerInnenperspektive)		
TAG 2 2 Std.	Praktische Hinweise zur Organisation, Durchführung, Auswertung und Dokumentation eines SchülerInnen-Workshops	2 Std. TAG 4 2 Std.
Optionale Einheit (aus der LehrerInnenperspektive)		
0,5 Std.	Wie man MultiplikatorInnen gewinnt und die Nachhaltigkeit von GEAR-Programmen steigert	2 Std.
TEIL III. Theoretische Schulung (aus der LehrerInnenperspektive)		
3,5 Std.	Sensibilisierung für Themen wie Geschlechtergerechtigkeit, Gewalt bei Verabredungen und in Beziehungen, Missbrauch und Vernachlässigung von Kindern Hinweise, wie man sich in Fällen von Gewalterfahrung verhalten soll	2 Std. TAG 5 5 Std.
	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Länderspezifische Informationen zur jeweiligen Gesetzeslage, Verhaltenskodex für LehrerInnen, Ethikcode (ggfs.), Hilfsangebote ◆ Vermittlung einschlägiger Kenntnisse 	
Abschluss (aus der LehrerInnenperspektive)		
0,5 Std.	Abschluss-Fragebogen Fortbildungsabschluss	1 Std.

⁴ **Reine Arbeitszeit** (ohne Pausen) einer **zweitägigen Fortbildung bei einer Gesamtdauer von 16 Std.**

⁵ **Reine Arbeitszeit** (ohne Pausen) einer **fünftägigen Fortbildung bei einer Gesamtdauer von 40 Std.**

Ein Fortbildungstag sollte nicht länger als 8 Std. dauern, davon mindestens 2 Std. für Pausen (z.B. zwei halbstündige Kaffeepausen und eine 1-stündige Mittagspause; bei entsprechender Einteilung ergeben sich daraus vier Fortbildungs-Blöcke zu 90 Minuten⁶); entsprechend kann eine Fortbildung wie in Abb. 1 vorgeschlagen zwischen 24 und 40 Stunden dauern und über 3 bis 5 Tage gehen. Meistens entscheidet man sich aus praktischen Gründen für eine Blockfortbildung; doch eine andere Einteilung ist durchaus möglich (etwa sechs bis zehn Einheiten à 3 Std.), wenn das den Interessen der TeilnehmerInnen entgegenkommt.

Kriterien für die Auswahl der Übungen für TEIL II. Wie bei dem Workshop mit SchülerInnen (s. Broschüre III, B.1.6. *Kriterien für die Auswahl der Übungen*) hängt die **Anzahl der Übungen** auch in der Fortbildung von der Fortbildungsdauer ab.

Im Gegensatz zu den zukünftigen Workshop-LeiterInnen sollten Sie dabei möglichst viele Übungen vorführen, von denen Sie glauben (oder aus der Vorerhebung wissen), dass viele oder die meisten TeilnehmerInnen:

- ◆ damit vermutlich Probleme haben
- ◆ zu den angesprochenen Themen vermutlich eine andere Meinung haben
- ◆ glauben, dass die Übungen für SchülerInnen nicht geeignet und ineffektiv sind

Das Vorführen von **„bedrohlichen“ Übungen** dient vor allem dem Zweck zu zeigen, dass die Durchführung viel einfacher ist als befürchtet. Auch Übungen, die **bei LehrerInnen** zunächst **„auf spontane Ablehnung“** stoßen, sollten unbedingt vorgeführt werden, um ihren Nutzen zu demonstrieren und entsprechende Vorbehalte auszuräumen. Außerdem sollte das Übungsprogramm so gestaltet werden, dass alle **Techniken des aktiven Lernens** (s. B.1) **vorgeführt** werden.

Zweifellos hängt der Umfang des Übungsteils im Wesentlichen davon ab, wie sehr die TeilnehmerInnen bereit – und /oder „fähig“ sind, sich auf die „SchülerInnenperspektive“ einzulassen. Je „autoritärer“ der Unterrichtsstil eines/einer LehrerIn, desto schwerer wird es ihm/ihr fallen, die Perspektive der SchülerInnen einzunehmen. Insbesondere für diesen LehrerInnentyp ist es vermutlich unverzichtbar, die Techniken des aktiven Lernens ausführlich einzuüben.

Auf jeden Fall müssen solche **Situationen durchgespielt werden, die in jedem Workshop immer wieder vorkommen**, auch wenn sie in der Fortbildung nicht auftreten und Sie diese als TrainerIn künstlich herbeireden müssen. So können Sie beispielsweise so tun, als hätten Sie den Eindruck, die Gruppe sei gelangweilt, auch wenn das gar nicht stimmt, um dann vorzuführen, wie man sich in einer solchen Situation am besten verhält:

- ◆ „Ich habe den Eindruck, dass Sie diese Übung nicht mögen; sollen wir vielleicht abrechnen und mit einer anderen Übung weitermachen?“ Damit können Sie demonstrieren, wie man zu „Reserveübungen“ übergeht (s. Broschüre III).
- ◆ „Ich habe den Eindruck, dass Sie momentan keine Lust zum Schreiben haben. Möchten Sie vielleicht lieber zeichnen [oder irgendeine andere Methode, von der Sie glauben, dass sie den TeilnehmerInnen in diesem Augenblick mehr zusagt], um uns Ihre Meinung zu verdeutlichen?“ Damit gibt der/die TrainerIn ein Beispiel dafür, wie man flexibel reagiert und darauf eingeht, was die Gruppe mag bzw. nicht mag.

⁶ Dennoch möchten wir die TrainerInnen dazu ermuntern, möglichst mehr, dafür aber kürzere Pausen einzulegen, je nach Bedarf der Gruppe (z.B. immer dann, wenn die TeilnehmerInnen Ermüdungserscheinungen zeigen und die Konzentration nachlässt).

Dieses Durchspielen dient dazu, die TeilnehmerInnen auf bestimmte Situationen vorzubereiten und ihnen Hinweise zu geben, wie man am besten darauf reagiert. Die TeilnehmerInnen sollen erkennen, dass das Lehrmaterial nichts Starres, sondern etwas "Lebendiges" ist, das an die jeweiligen Bedürfnisse der Gruppe angepasst werden muss.

Auswahl der Übungen für die Fortbildung. Der/die TrainerIn sollte darauf achten, dass in der Fortbildung genau wie in den Workshops **Übungen** (und "Reserveübungen") **aus allen vier Modulen vertreten sind** (eine ausführliche Schilderung der Module enthält Broschüre III), d.h. aus Modul 1: Einführung, aus Modul 2: Geschlechterstereotype und Geschlechtergerechtigkeit, aus Modul 3: Gesunde und ungesunde Beziehungen und aus Modul 4: Gewalt in Paarbeziehungen. Außerdem sollte **die Reihenfolge der Übungen dem Aufbau der Module folgen**, weil die Übungen aufeinander aufbauen.



A.6. Praktische Vorbereitungen

Wenn die TeilnehmerInnen feststehen, Ort, Termin und Dauer der Fortbildung sowie die Finanzierung geklärt sind, sollten Sie der Reihe nach folgende Arbeitsschritte abarbeiten.

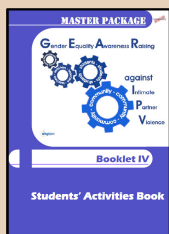
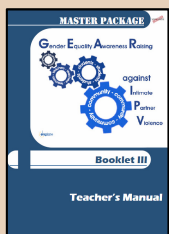
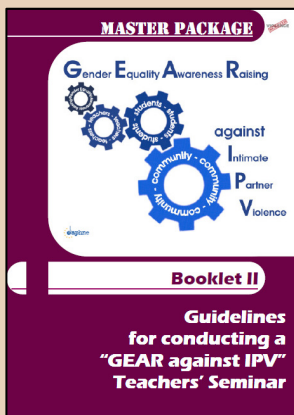
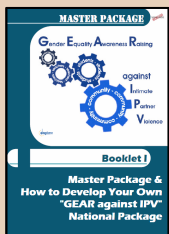
1. Erstellen Sie den Fortbildungsplan
 - ◆ Vergessen Sie nicht, genügend Zeit für Pausen einzuplanen, damit Sie nicht hinterher vor dem Problem stehen, dass Ihnen für geplante Themen kaum noch Zeit bleibt
2. Stellen Sie das Programm für die Workshop-Simulation zusammen (TEIL I der Fortbildung) wie in Broschüre II, Abschnitt B.1.6 und B.1.7, beschrieben: Wählen Sie Übungen (und Reserveübungen) aus und tragen Sie sie unter B.1 und B.2 in das Berichtsformular ein (s. Broschüre III)
3. Besorgen Sie sämtliche Materialien
 - ◆ Für die Workshop-Simulation (z.B. Stifte, Marker, Sticker, Flipchart-Bögen, Klebemittel und -band, Scheren und Papierschneider, weißes und farbiges Papier, sämtliches Verbrauchsmaterial); eine Liste kann anhand des jeweiligen Abschnitts "Material & Vorbereitung" (Broschüre III) erstellt werden
 - ◆ Für die Fortbildung (Schreibpapier, Stifte, Mappen, Druckerpatronen und -papier für Arbeitsbögen, Teilnahmebescheinigungen, Mappenaufkleber etc.)
4. Bereiten Sie sämtliche Unterlagen in der erforderlichen Menge (Gruppengröße) vor:
 - ◆ Drucken oder Kopieren Sie in ausreichender Zahl:
 - ◆ Fortbildungspläne
 - ◆ Vorab- und Abschluss-Fragebögen (für die Einführungs- und Abschlusseinheit)
 - ◆ Handouts, Karten und alle anderen Materialien für die Übungen in TEIL I
 - ◆ Sämtliche Arbeitsblätter, die Sie an die Teilnehmer verteilen wollen (für TEIL II und III)
 - ◆ Teilnahmebescheinigungen: Bereiten Sie das für die einzelnen Übungen erforderliche Material vor, Schneiden, Kleben oder sonstiges (s. "Material & Vorbereitung", Broschüre III).

5. Bereiten Sie die Fortbildungsmappen vor

- ◆ Gestalten Sie einen Aufkleber der Mappen mit Fortbildungstitel, Datum und Veranstalter der Fortbildung. **Wichtiger Hinweis:** In der Vorlage enthaltene Logos und der Hinweis, dass die Entwicklung der GEAR-Lehrmaterialien durch EU-Mittel gefördert wurden, dürfen auf keinen Fall fehlen. Zusätzliche Sponsoren der Fortbildung dürfen jedoch hinzugefügt werden.
- ◆ Bestücken Sie die Mappen mit sämtlichen Materialien, die die TeilnehmerInnen am ersten Fortbildungstag brauchen. Weitere Materialien können je nach Fortbildungsplan zu gegebener Zeit verteilt werden.

6. Stellen Sie eine Liste aller Materialien zusammen, die Sie während der Fortbildung brauchen werden. Anhand dieser Checkliste können Sie sicherstellen, dass Sie alle erforderlichen Materialien parat haben

- ◆ Falls Sie Untergruppen planen, packen Sie das erforderliche Material für jede Gruppe in einen eigenen Karton.



B. Durchführung eines Trainings-Seminars für LehrerInnen

A.

B. Durchführung eines Trainings-Seminars für LehrerInnen

C.

ANHÄNGE

B. Durchführung eines Trainings-Seminars für LehrerInnen

B.1. Lernmethoden

Im Gegensatz zum traditionellen Frontalunterricht, der sich allein auf die Präsentation der Lerninhalte durch TrainerInnenvorträge beschränkt, kommen in der Fortbildung interaktive Lernmethoden zum Einsatz, sodass die teilnehmenden LehrerInnen (genau wie die SchülerInnen) dazu angeleitet werden, aktiv an der Identifizierung und Überwindung eigener Geschlechterstereotype mitzuwirken. Wir gehen davon aus, dass der frühzeitige Einsatz solcher Maßnahmen zu einem wirkungsvollen Abbau von Geschlechterstereotypen beiträgt und langfristig zur Durchsetzung einer gesellschaftlichen Nulltoleranz für Gewalt führt. Deshalb werden zur Sensibilisierung und Schulung von LehrerInnen ebenso wie bei anderen primärpräventiven Maßnahmen dieselben aktiven Lernmethoden eingesetzt.

Dieser Ansatz **„aus der SchülerInnenperspektive“** (bei der Simulation des SchülerInnen-Workshops schlüpfen die LehrerInnen in die Rolle der SchülerInnen) hat zwei entscheidende Vorteile: Erstens kann man damit Alternativen zum Frontalunterricht vorführen, und zweitens, was noch wichtiger ist, entsteht so ein „sicheres“ Umfeld, was dazu anregen soll, das eigene „autoritäre“ Unterrichtsverhalten zu reflektieren, darüber zu reden und es gegebenenfalls zu verändern. Dasselbe gilt für den sexistischen Sprachgebrauch in Lehrmaterialien (offiziellen und inoffiziellen). Auf diese Art machen LehrerInnen ähnliche Erfahrungen wie ihre SchülerInnen, wobei nicht nur ihre didaktischen Fähigkeiten, sondern auch ihr Einfühlungsvermögen geschult wird.

Zu den **aktiven Lernmethoden** (dieselben wie in SchülerInnen-Workshops) gehören:

- ◆ Brainstorming (paarweise – in Kleingruppen – im Plenum)
- ◆ Diskussion (paarweise – in Kleingruppen – im Plenum)
- ◆ Arbeit an wirklichkeitsnahen Situationen
- ◆ Rollenspiele
- ◆ Gruppen-Feedback (insbesondere wenn der/die TrainerIn die Gruppe zu einer „korrekten“ Antwort/Reaktion führen will)
- ◆ Spiele
 - ◆ Um „das Eis zu brechen“ oder die Diskussion zu beleben
 - ◆ Als interaktiver Lernprozess/Gruppenarbeit
 - ◆ Als informelle Evaluation

Spiele sind wichtig! Sie können **„das Eis brechen“** oder **„neuen Schwung geben“** und sollten immer dann eingesetzt werden, wenn die Gruppe sich langweilt, neue Impulse oder Auflockerung gebraucht werden, z. B. nach einer Übung mit extremer emotionaler Anspannung; sie können auch als Hilfsmittel für Lernprozesse („Vertrauensspiel“) und informelle Evaluation („Nachdenken über den Tag“) eingesetzt werden oder zur Herstellung von Erinnerungstücken dienen („Auf dem Rücken schreiben“).

Alle TrainerInnen verfügen über eine breite Palette von Spielen, die sie zu den genannten Zwecken gerne einsetzen. Deshalb wurde hier darauf verzichtet, spezielle Spiele vorzuschlagen, um den TrainerInnen freie Hand zu lassen. Ein breites Angebot an Spielen findet sich in diversen Handbüchern wie etwa in "100 Ways to Energise Groups: Games to Use in Workshops, Meetings and the Community" (International HIV/AIDS Alliance, 2002).

Spielbeispiele

Vertrauensspiel

- ◆ Die Teilnehmer bilden Zweiergruppen. EineR lässt sich die Augen verbinden.
- ◆ Dann wird er im Raum herumgeführt, wobei der/die PartnerIn dafür sorgt, dass er/sie nirgendwo anstößt.
- ◆ Nach einer bestimmten Zeit fordert der/die TrainerIn die Paare auf, die Rollen zu tauschen.
- ◆ Zum Schluss reden die TeilnehmerInnen darüber, wie es sich für sie anfühlte, sich auf den/die andereN zu verlassen.

Nachdenken über den Tag

- ◆ Um die TeilnehmerInnen zum Nachdenken über den Tag anzuregen, geben Sie einen Papierball in die Runde und fordern Sie die TeilnehmerInnen auf, sich gegenseitig den Ball zuzuwerfen.
- ◆ Wer den Ball hat, darf eine Aussage darüber machen, wie er/sie den Tag fand.

Auf dem Rücken schreiben

- ◆ Am Schluss eines Workshops bitten Sie die TeilnehmerInnen, sich gegenseitig ein Blatt Papier auf den Rücken zu heften.
- ◆ Dann schreibt jedeR TeilnehmerIn etwas auf das Blatt, was ihm an der entsprechenden Person besonders gefallen hat, was er/sie an ihr/ihm schätzt oder bewundert.
- ◆ Wenn alle fertig sind, kann jedeR sein/ihr Blatt als Souvenir mit nach Hause nehmen.

Quelle: nach "100 Ways to Energise Groups: Games to Use in Workshops, Meetings and the Community" (International HIV/AIDS Alliance, 2002).

Für den **dritten Teil der Fortbildung** wurde hingegen auf **traditionelle Lernmethoden** zurückgegriffen, um die TeilnehmerInnen bei der heiklen Frage, wie man sich als LehrerInnen im Fall von Gewalterfahrungen verhalten soll, nicht zu überfordern. Vielmehr wurde hier der Weg gewählt, die TeilnehmerInnen Schritt für Schritt an die Problematik heranzuführen und ihnen konkrete Verhaltensempfehlungen anzubieten. Dabei geht es im Einzelnen darum, wie man betroffenen Kindern und Jugendlichen zuhört, was man ihnen antworten soll, an welche Stellen man derartige Übergriffe melden muss und an welche Einrichtungen man Gewaltopfer weitervermitteln kann.

B. Durchführung eines Trainings-Seminars für LehrerInnen

B.2. Vermittlung von Fertigkeiten zur Durchführung eines SchülerInnen-Workshops

In diesem Abschnitt geht es um die Sensibilisierung und um die Vermittlung von Fertigkeiten, die LehrerInnen brauchen, um einen SchülerInnen-Workshop durchführen zu können, d.h. *TEIL I und II* der Fortbildung. Außerdem wird hier auch die *Einführungseinheit* beschrieben.

Eventuelle Untergruppen können, wie im Folgenden beschrieben, gleich zu Beginn der Fortbildung oder vorzugsweise nach dem Ausfüllen des Vorab-Fragebogens gebildet werden. Achten Sie darauf, dass die TeilnehmerInnen möglichst mit Personen in eine Gruppe kommen, die sie nicht kennen.

Die Beschreibung der einzelnen Fortbildungsteile beginnt jeweils mit einer dreispaltigen Abbildung, die einen schematischen Überblick gibt über die behandelten Themen, deren Abfolge und Dauer (Mindest- und Höchstdauer) sowie über das Referenzmaterial, das zur Fortbildungsvorbereitung verwendet werden soll.

Einführung. Nach einer kurzen Einführung durch die Organisatoren und den/die TrainerIn werden die TeilnehmerInnen gebeten, den Vorab-Fragebogen auszufüllen⁷.

Einführung (aus der LehrerInnenperspektive)		
Dauer	Thema	Referenzmaterial
0,5-1 Std.	Kurze Einführung	
	Ausfüllen des Vorab-Fragebogens	Broschüre II: ANHANG
	Teilen Sie die Untergruppen ein (falls vorgesehen)	
	◆ TeilnehmerInnen und TrainerInnen stellen sich vor	Broschüre III, Modul I: Übung 1.1
	◆ Erwartungen der TeilnehmerInnen und Fortbildungsziele	Broschüre III, Modul I: Übung 1.1
	◆ Geschlechterdiskriminierung an Schulen	Broschüre II: Abschnitt

Jetzt können Sie zur Einteilung der Gruppen schreiten; bei Abgabe des Fragebogens teilen Sie jedem/jeder TeilnehmerIn den Raum mit, in dem er/sie den Rest des Tages verbringen wird (wer früher fertig ist, stört so nicht die anderen, die noch schreiben, und braucht auch nicht darauf zu warten, bis alle anderen fertig sind); außerdem haben Sie so die Möglichkeit, die Gruppen nach Zufallsprinzip zu mischen und zu verhindern, dass sich Bekannte zu einer Gruppe zusammenfinden.

⁷ Alternativ können Sie die Teilnehmer bitten, den Fragebogen schon vor Beginn der Fortbildung auszufüllen, entweder bei der Ankunft oder unmittelbar vor dem eigentlichen Fortbildungsbeginn; damit sparen Sie Zeit, und die TeilnehmerInnen können die Zeit bis zum Eintreffen aller TeilnehmerInnen sinnvoll nutzen.

Wenn alle TeilnehmerInnen in einem Kreis sitzen, bittet der/die TrainerIn sie:

- a. Sich vorzustellen; das kann entweder auf gängige Art geschehen oder mit Übung 1.1 (s. Hinweise in Broschüre III, , Modul I); Sie können die TeilnehmerInnen auch bitten, außer ihrem Namen auch noch etwas über ihre "berufliche Identität" zu sagen (z.B. über ihre Fachgebiete, wie lange sie schon unterrichten und in welchen Klassenstufen, ihre Motivation zur Teilnahme an diesem oder ähnlichen Fortbildungen in der Vergangenheit); danach stellt auch der/die TrainerIn sich vor.
- b. Mitzuteilen, was sie von der Fortbildung erwarten (für welche Themen sie sich interessieren, was sie sich von der Teilnahme versprechen); der/die TrainerIn muss die geäußerten Erwartungen mit den tatsächlichen Zielen der Fortbildung abgleichen und gegebenenfalls Missverständnisse und falsche Erwartungen korrigieren; dies kann entweder auf gängige Art geschehen oder mithilfe von Übung 1.2. (s. Broschüre III, , Modul I)
- c. Aus der LehrerInnenperspektive eine Bestandsaufnahme zum Thema Geschlechterdiskriminierung in der Schule zu machen (mithilfe der unten beschriebenen Übung). Dabei soll eingeschätzt /festgestellt werden,
 - ◆ ob es bei SchülerInnen und/oder LehrerInnen stereotype Einstellungen und/oder Verhaltensweisen gibt, die sich in einer Unterscheidung zwischen weiblichen und männlichen SchülerInnen und zwischen weiblichen und männlichen LehrerInnen äußern.
 - ◆ Ob in der Schule eine sexistische Sprache benutzt wird (in normalen Unterhaltungen, Schulverlautbarungen, Schulbücher und/oder anderen Aktivitäten).

Übung: Diskussion zu zweit oder in Kleingruppen. Lassen Sie Zweiergruppen bilden und bitten sie diese

- ◆ sich gegenseitig von einem relevanten Fall zu erzählen (eigene Erfahrung oder die von Dritten), wo sie (oder jemand anders) gegen Diskriminierung protestiert haben und wie die Reaktion darauf ausgefallen ist; nachdem er/sie aufmerksam zugehört hat, sollte der/die ZuhörerIn dann sagen, was er/sie anstelle der/dess anderen getan hätte
- ◆ sagen Sie den Paaren, dass sie sich entscheiden müssen, welchen der beiden Fälle sie den anderen TeilnehmerInnen erzählen wollen (sie können selbst entscheiden, ob sie den schlimmeren oder den harmloseren Vorfall schildern wollen, den mit der besten Lösung, den schmerzhaftesten oder den weniger schmerzhaften etc.)
- ◆ Dann lassen Sie Gruppen aus 2 (oder 3) Paaren bilden (je nach Größe der Gesamtgruppe); jedes Paar schildert den anderen den Vorfall, den es ausgewählt hat, und hört sich an, wie die anderen in einer ähnlichen Situation reagiert hätten; am Schluss entscheidet die Gruppe darüber, welchen Fall sie im Plenum vorstellen will und was ihrer Meinung nach die beste Reaktion war.
- ◆ Dann stellt jede Untergruppe ihren Fall mit der besten Reaktion im Plenum vor (alternativ können die Fälle auch in Form eines Rollenspiels vorgestellt werden); Sie sollten auch nachfragen, ob sich die Untergruppe leicht oder nur schwer auf einen Fall einigen konnte. Auch die Gründe dafür können diskutiert werden.

TEIL I. Simulation eines SchülerInnen-Workshops

Bevor Sie mit diesem Teil der Fortbildung beginnen, müssen Sie erklären, was der Ansatz "aus der SchülerInnenperspektive" bedeutet. Das ist die einzige obligatorische Regel, die von der/dem TrainerIn vorgegeben wird (alle anderen Regeln legt die Gruppe selber fest) und an die alle TeilnehmerInnen sich halten müssen, d.h. während des gesamten Workshops müssen sie sich verhalten, als wären sie SchülerInnen.

Dauer	Thema	Referenzmaterial
TEIL I. Simulation eines SchülerInnen-Workshops (aus der SchülerInnenperspektive)		
5,5 - 14 Std.	Modul 1. Einführung <ul style="list-style-type: none"> ◆ Namen-Spiel (optional) ◆ Erwartungen der SchülerInnen und Ziele des Workshops ◆ Grundregeln (für SchülerInnen) Modul 2. Geschlechterstereotype und Geschlechtergerechtigkeit <ul style="list-style-type: none"> ◆ Geschlechterrollen & männlich gegen weiblich ◆ Patriarchale Gesellschaften Modul 3. Gesunde und ungesunde Beziehungen Modul 4. Gewalt in Beziehungen <ul style="list-style-type: none"> ◆ Sensibilisieren ◆ Gewalt beenden – mögliche Interventionsstrategien 	Broschüre III
Reflexion über den SchülerInnen-Workshop (aus der LehrerInnenperspektive)		
0,5-1 Std.	Feedback und Verbesserungsvorschläge: <ul style="list-style-type: none"> ◆ Simulation des Workshops ◆ SchülerInnen-Workshop Diskussion über die Rolle der LehrerInnen als Workshop-LeiterIn	—

Erklären Sie den TeilnehmerInnen, dass sie frei entscheiden können, ob sie ein Mädchen oder ein Bursche sein wollen, dass sie ihren Namen behalten oder auch ändern können, ob sie einE braveR oder einE aufsässigeR SchülerIn sein wollen etc. Machen Sie deutlich, dass Sie während der Simulation keine LehrerInnenfragen beantworten werden, sondern nur SchülerInnenfragen; weisen Sie darauf hin, dass nach der Simulation eine ganze Fortbildungseinheit für LehrerInnenfragen geplant ist. Dort können sämtliche Fragen zur Vorgehensweise und zu den Aufgaben eines/einer Workshop-LeiterIn geklärt werden.

Als TrainerIn können Sie die Technik des "**Zauberstabs**" einsetzen: Wenn Sie damit die Gruppe berühren, verwandeln sich die TeilnehmerInnen in eine <Ordnungszahl⁸> Klasse; danach bleiben die Gruppenmitglieder solange SchülerInnen, bis sie erneut mit dem Zauberstab berührt werden, der sie dann wieder in LehrerInnen zurückverwandelt.



Ab hier folgen Sie bitte ihrem eigenen Fortbildungsplan (s. Abschnitt A.5 und A.6) unter Befolgung der Anweisungen in Broschüre III.

⁸ Hier sollte die Klassenstufe eingesetzt werden, für die der Lehrer einen SchülerInnen-Workshop anbieten will.

Zum Schluss setzen Sie wieder ihren Zauberstab ein und verwandeln die SchülerInnen wieder in LehrerInnen. Sorgen Sie dafür, dass genügend Zeit bleibt, damit die TeilnehmerInnen ihre Eindrücke schildern und Vorschläge zur Verbesserung des simulierten⁹ wie des echten Workshops einbringen können; hier ist auch der Ort für sämtliche Probleme, von denen die TeilnehmerInnen vielleicht glauben, dass sie ihnen bei der Durchführung eines SchülerInnen-Workshops bevorstehen (das kann einzelne Übungen betreffen, aber auch allgemeinere Hindernisse, mit denen sie vielleicht rechnen).

TEIL II. Gebrauchsanweisung für das „LehrerInnen-Handbuch“ (Broschüre III).

Dauer	THEMA	Referenzmaterial
TEIL II. Gebrauchsanweisung für das „LehrerInnen-Handbuch“ (Broschüre III) (aus der LehrerInnenperspektive)		
2-4 Std.	<ul style="list-style-type: none"> ◆ Wie Sie einen SchülerInnen-Workshop organisieren ◆ Wie Sie die richtigen Übungen auswählen <ul style="list-style-type: none"> ◇ Für den Unterricht ◇ Für sich selbst ◆ Wie Sie GEAR-Übungen durchführen <ul style="list-style-type: none"> ◇ Im Unterricht ◇ Außerhalb des Unterrichts ◆ Wie Sie den Workshop auswerten: die SchülerInnen-Fragebögen ◆ Wie Sie die durchgeführten Aktivitäten dokumentieren <ul style="list-style-type: none"> ◇ Auswertung der LehrerInnenfragebögen zur Fortbildung (Abschluss- und Folgebogen) 	Broschüre III
Optionale Einheit (aus der LehrerInnenperspektive)		
0,5-2 Std.	Wie man <ul style="list-style-type: none"> ◆ Eine breitangelegte LehrerInnenschulung herbeiführt ◆ LehrerInnen motiviert, einen Workshop anzubieten ◆ Eine kollektive Anstrengung koordiniert und auswertet ◆ Öffentlichkeitsarbeit macht ◆ Sich für eine dauerhafte Aufnahme von GEAR-Aktivitäten in Lehrpläne engagiert 	Broschüre I

In dieser Einheit geht es in erster Linie darum, wie man das LehrerInnenhandbuch (Broschüre III) zur Organisation, Durchführung, Auswertung und Dokumentation eines SchülerInnen-Workshops benutzt.

Nachdem der Aufbau des Handbuches erklärt wurde, können Inhalte und Ablauf jeder einzelnen Phase (s. Abbildung oben) ausführlich erörtert werden. Da die TeilnehmerInnen der Fortbildung bereits selbst einen SchülerInnen-Workshop, nämlich den simulierten, durchlaufen haben und folglich aus eigener Erfahrung wissen, wie ein solcher Workshop abläuft, wird empfohlen, sich hier in Teil II vor allem auf verborgene Aspekte (z.B. spezielle Vorarbeiten, eventuelle Abweichungen vom ursprünglichen Fortbildungsplan, das Auftreten unvorhergesehener Probleme, wie sie auch bei einem echten Schulworkshop auftreten könnten, und der Umgang damit) bzw. auf außerschulische Aktivitäten zu konzentrieren.

⁹ Zur Optimierung zukünftiger Fortbildungen

Zusätzliche außerschulische Aktivitäten: Ermutigen Sie die TeilnehmerInnen ihrer Fortbildung dazu, dass sie ihre SchülerInnen dazu motivieren, sich außerschulische Initiativen auszudenken und in die Tat umzusetzen. Solche Aktivitäten verlängern die Projektpräsenz in der Schule und tragen außerdem dazu bei, das erworbene Wissen weiter zu vertiefen und an andere weiterzugeben; einige Anregungen dazu finden sich im Handbuch in Abschnitt B.1.6, doch sollte man LehrerInnen stets dazu ermuntern, eigene Ideen und / oder die ihrer SchülerInnen auszuprobieren. Machen Sie deutlich, wie wichtig es ist, dass SchülerInnen solche Aktivitäten freiwillig und selbständig organisieren und durchführen.

Auswertung des Workshops. Um mögliche Überschneidungen mit der Bewertung der Fortbildung von vornherein auszuschließen, haben wir das Thema Workshop-Auswertung ganz bewusst aus der Fortbildungseinheit über die Workshop-Simulation ausgegliedert. Das bedeutet allerdings, dass hier das Thema Workshop-Auswertung zum ersten Mal zur Sprache kommt und deshalb so ausführlich und detailliert wie möglich behandelt werden muss, damit LehrerInnen, die einen SchülerInnenworkshop durchführen wissen, wie sie diesen danach angemessen auswerten.

Das bedeutet im Einzelnen, dass LehrerInnen nach dieser Einheit:

- a. Wissen, welchem Zweck die Auswertung dient und wozu man eine Kontrollgruppe braucht (s. auch Abschnitt B.1.5 und C.2 in Broschüre III).
- b. Mit den Auswertungsinstrumenten vertraut sind (Vorab-, Abschluss- und Folge-Fragebögen, Vorlagen in Broschüre III) und den Ablauf der Datenerhebung bei der Gruppe von Workshop-TeilnehmerInnen und der Kontrollgruppe kennen.
- c. Verstehen, warum es aus ethischen Gründen wichtig ist, auch der Kontrollgruppe einen kurzen Sensibilisierungskurs anzubieten, und zwar nach dem Abschluss der Auswertung, wenn die Maßnahme als effektiv eingestuft wird (wenn die TeilnehmerInnen von dem Workshop profitiert haben, soll das der Kontrollgruppe nicht vorenthalten werden); offen gesagt, kann man von einer echten Gleichbehandlung nur sprechen, wenn auch der Kontrollgruppe nach dem Ausfüllen der Fragebögen die Möglichkeit eingeräumt wird, einen kompletten SchülerInnen-Workshop zu absolvieren; doch da dies normalerweise aus externen, praktischen Gründen selten möglich ist, ist ein kurzer Sensibilisierungskurs (durchgeführt von LehrerInnen oder den VeranstalterInnen der Fortbildung) üblich, um dieser moralischen Verpflichtung nachzukommen; als Alternative könnte man ein Angebot in Peer-education organisieren (mit Supervision), wobei ehemalige TeilnehmerInnen eines Workshops die Rolle der Peer-educators übernehmen könnten, um ihre AltersgenossInnen mithilfe ausgewählter Übungen für die Gewaltproblematik in Beziehungen zu sensibilisieren.

Wenn es das Vorhaben geben sollte, die Seminare zu „Gesunde Teenagerbeziehungen“ anhand der Daten aus den von den LehrerInnen ausgefüllten Vorab-, Abschluss- und Folge-Fragebögen zu evaluieren, erachten wir es für notwendig, den LehrerInnen diese Information zunächst vorzuenthalten und sie **NUR über den vorgesehenen Arbeits- und Zeitplan** zu informieren. Der tatsächliche Zweck der Datenerhebung soll zunächst nicht bekanntgegeben werden, um die Einschätzung der LehrerInnen über Wirkung und Effektivität der von ihnen selbst durchgeführten Maßnahmen zu erfahren und die Einbringung von „Aufforderungsmerkmalen“ in Ihre Evaluierung zu vermeiden, da unter Umständen schon die bloße Erwähnung des Wortes „Evaluierung“ bei LehrerInnen starke

Aufforderungsmerkmale hinsichtlich eines bestimmten Verhaltens hervorrufen und sie dazu bringen kann, bewusst oder unbewusst die Rolle der „guten Lehrerin“ oder des „guten Lehrers“ zu übernehmen, was zu einer Verfälschung ihrer Beurteilung führen würde. Das Vorhandensein eines solchen Störfaktors macht es vielleicht unmöglich, eine allfällig beobachtete Untermauerung einer Hypothese auf die im Rahmen von „Gesunde Teenagerbeziehungen“ durchgeführten Maßnahmen zurückzuführen; daher ist steuerndes Eingreifen wesentlich.

Dokumentieren des SchülerInnen-Workshops. In dieser Einheit sollen die TeilnehmerInnen lernen, wie man das Berichtsformular ausfüllt; zu diesem Zweck können Sie Berichtsformulare verteilen, in denen Sie zuvor das Programm des simulierten Workshops eingetragen haben (s. Schritt 2 in Abschnitt A.6). Dann können Sie die TeilnehmerInnen (einzeln oder in Kleingruppen) bitten, den Rest des Fragebogens auszufüllen, so als hätten Sie selbst die Fortbildung geleitet.

Gehen Sie ausführlich darauf ein, wenn sich bei bestimmten Feldern Probleme ergeben oder die TeilnehmerInnen vielleicht Schwierigkeiten haben, für bestimmte Informationen die richtige Stelle zu finden; fragen sie nach, ob es eventuell ambivalente oder unklare Fragen gibt, und bitten Sie die TeilnehmerInnen um Hinweise, wie man die entsprechenden Stellen allgemein verständlich umformulieren kann.

Weisen Sie darauf hin, dass einige der B-Felder aus dem Berichtsformular als Bestandteil des Abschluss- und Folge-Bogens gelten und zur Auswertung dienen.

Optionale Einheit. Obwohl der vorhergehende wie der folgende Teil (B.3) obligatorisch ist und nicht weggelassen werden kann, können Inhalte und Dauer durchaus auf die Bedürfnisse der TeilnehmerInnen abgestimmt werden. So können Sie sich beispielsweise überlegen, ob sie den theoretischen Teil mit einem Besuch bei einer Hilfsorganisation für Gewaltopfer kombinieren.

Je nach Länge der Fortbildung kann die optionale Einheit in Teilen oder als Ganzes in das Fortbildungsprogramm integriert werden; als Alternative kann man ausgewählte Einheiten aus den Teilen I, II, III zu einem speziellen Kurzworkshop zusammenfassen, der sich an übergeordnete FunktionsträgerInnen, VertreterInnen der Schulverwaltung und KoordinatorInnen richtet.

Es wird empfohlen, in dieser Einheit folgende Themen anzusprechen:

- ◆ Wie macht man Lobbyarbeit für die Integration von SchülerInnen-Workshops in die offiziellen Lehrpläne
- ◆ Wie sorgt man dafür, dass möglichst viele LehrerInnen die Fortbildung durchlaufen
- ◆ Wie motiviert man möglichst viele LehrerInnen, einen SchülerInnen-Workshop für SchülerInnen anzubieten
- ◆ Wie koordiniert und evaluiert man kollektive Anstrengungen (z. B. wenn in einer Stadt, einer Region oder einem Land zahlreiche Workshops durchgeführt werden)

- ◆ Wie betreibt man möglichst effektive Öffentlichkeitsarbeit, mit dem Ziel:
 - ◆ Alle Betroffenen aus dem Bildungssystem über das Programm, seine Materialien und Ergebnisse zu informieren und so Druck aufzubauen, damit das Programm auf allen Ebenen umgesetzt wird
 - ◆ LehrerInnen und andere Fachkräfte aus dem Bildungsbereich, SchülerInnen, Eltern und die Öffentlichkeit zu sensibilisieren

Es wird dringend empfohlen, in jeder Fortbildung zumindest die Punkte "Wie man dafür sorgt, dass möglichst viele LehrerInnen die Fortbildung durchlaufen" und "Wie man möglichst viele LehrerInnen motiviert, einen SchülerInnen-Workshop für SchülerInnen anzubieten" zu behandeln. Denn LehrerInnen sind die treibende Kraft in der Durchführung von SchülerInnen-Workshops, nur wenn man sie zur Mitarbeit gewinnt, kann man das Programm auf Dauer etablieren und eine nachhaltige Wirkung erzielen.



B.3. Vermittlung von Fertigkeiten zum Umgang mit Fällen von Gewalt

TEIL III. Theoretische Schulung. In diesem Teil geht es um die Fähigkeiten, die man als Workshop-LeiterIn braucht, um sich richtig zu verhalten, wenn man beispielsweise bei einem Workshop den Verdacht hat, dass einE SchülerIn Opfer von Gewalt geworden ist oder sogar selbst von Gewalterfahrungen berichtet. Auf derartige Situationen müssen Workshop-LeiterInnen vorbereitet sein. D.h. sie müssen stets alle notwendigen Informationen in übersichtlicher Form zur Hand haben und wissen, welche konkreten Schritte man gegebenenfalls unternehmen muss, um das Opfer vor Gewalt zu schützen, wobei auch ethische Konflikte auftreten können (z. B. kann man durch vertrauliche Behandlung von Informationen die Sicherheit des Opfers gefährden).

Dauer	THEMA	Referenzmaterial
	TEIL III. Theoretische Schulung (aus der LehrerInnenperspektive)	
3,5-7 Std.	<p>Sensibilisierung für Geschlechtergerechtigkeit, Gewalt bei Verabredungen und in Beziehungen, Kindesmisshandlung und -vernachlässigung</p> <p>Wie man sich bei Missbrauchsfällen verhalten soll</p> <ul style="list-style-type: none"> ◆ Nationale Gesetze <ul style="list-style-type: none"> ◆ Zum Thema Gewalt in Beziehungen und/oder bei Verabredungen ◆ Zum Thema Kindesmissbrauch und vernachlässigung ◆ Meldepflicht, inkl. Meldung von Kindesmisshandlung und -vernachlässigung (je nach Gesetzeslage obligatorisch oder optional) ◆ Hilfs- und Beratungsangebote <ul style="list-style-type: none"> ◆ Für Opfer von Beziehungsgewalt ◆ Für missbrauchte oder vernachlässigte Kinder ◆ Training entsprechender Fertigkeiten <p>weitere ethische Fragen: Anonymität und Zusicherung von Vertraulichkeit gegen Meldepflicht etc.</p>	Broschüre III:
	Abschlusseinheit (aus der LehrerInnenperspektive)	
0,5-1 Std.	Ausfüllen des Abschluss-Fragebogens Informationen zum Folge-Fragebogen Fortbildungsabschluss	Broschüre II:

Schwerpunkt des theoretischen Teils der Fortbildung ist die Vermittlung von Wissen zum Themenbereich Gewalt bei Verabredungen und in Beziehungen (Schwerpunktthema des GEAR-Projektes), aber auch zum Thema Kindesmisshandlung und -vernachlässigung. Auch wenn Kindesmisshandlung nicht im Zentrum des GEAR-Programms steht, sollten LehrerInnen darauf vorbereitet sein, dass Workshop-TeilnehmerInnen sich outen und davon berichten, dass sie selbst oder einE FreundIn als Kind misshandelt wurden oder dass ihre Mutter geschlagen wird.¹⁰

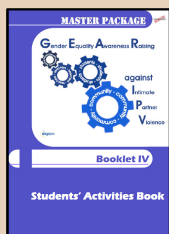
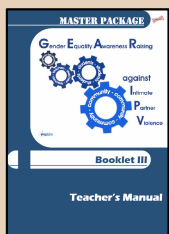
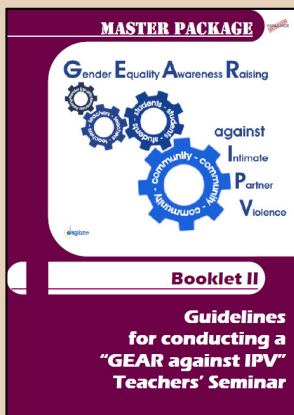
¹⁰ Dabei sollte berücksichtigt werden, dass Misshandlung von Partnern in Gegenwart von Kindern in manchen Ländern rechtlich als Kindesmissbrauch gilt.

Behandeln Sie alle in der Broschüre III aufgelisteten Themen; betonen Sie besonders, wozu LehrerInnen (gesetzlich, nach dem Verhaltens- und/oder ethischen Kodex) bei Verdacht auf oder Enthüllung von Gewalt, Missbrauch und Vernachlässigung verpflichtet sind; vergewissern Sie sich, dass die TeilnehmerInnen genau wissen, wie sie sich in solchen Situationen verhalten sollen.

Eine gute Methode, die eigenen Fertigkeiten auszuprobieren, ist die Diskussion realistischer Situationen (oder realer Fälle aus dem Berufsleben der TeilnehmerInnen) und der entsprechenden Reaktionen. In diesem Zusammenhang bietet es sich an, erneut die Methode "Diskussion zu zweit oder in Kleingruppen" aus B.2 (Einführung) anzuwenden; dadurch werden mehrere Fälle zur Diskussion gestellt, ohne dass die Gruppe erfährt, wer die Erfahrung eingebracht hat und sich im konkreten Fall verhalten hat. Auf diese Art können sowohl verschiedene Vorfälle wie verschiedene Reaktionen erörtert werden; wenn Sie zusätzlich noch die Anweisung geben, möglichst verzwickte Fälle zu schildern, bei denen selbst die betroffenen LehrerInnen ratlos waren, wird sich eine fruchtbare Diskussion darüber ergeben, wie man sich im jeweiligen Fall am besten verhält.

Abschlusseinheit. In der Abschlusseinheit wird noch einmal darauf hingewiesen, welche Schritte man als LehrerIn unternehmen muss, um selbst einen SchülerInnen-Workshop anzubieten. Außerdem wird noch einmal betont, wie wichtig es ist, dass die TeilnehmerInnen den Folge-Fragebogen ausfüllen.

Zum Schluss werden die TeilnehmerInnen gebeten, den Abschlussfragebogen auszufüllen (s. auch Abschnitt C); mit dem Fragebogen soll erhoben werden, ob sich ihr Wissen, ihre Einstellung und ihr angegebenes/tatsächliches Verhalten in Bezug auf Geschlechterrollen und Gewalt in Beziehungen durch die Teilnahme an der Fortbildung verändert hat.



C. Evaluation eines Trainings-Seminars für LehrerInnen

A.

B.

**C. Evaluation eines
Trainings-Seminars für
LehrerInnen**

ANHÄNGE

C. Evaluation eines Trainings-Seminars für LehrerInnen

C1. Ziele

Hauptziel ist es, die Auswirkungen der Fortbildung zu überprüfen und festzustellen, ob sich Wissen, Einstellung und angegebenes Verhalten der TeilnehmerInnen in Bezug auf Geschlechterdiskriminierung und Gewalt in Beziehungen tatsächlich verändert haben. Gemessen werden soll diese Veränderung durch einen Vergleich der Angaben aus dem Vorab- und dem Abschlussfragebogen (s. ANHANG). Auch die langfristige Wirkung soll erhoben werden. Zu diesem Zweck werden in zeitlichem Abstand zur Fortbildung zwei weitere Bögen (Folge-Bögen, s. Anhang) ausgegeben, mit denen erhoben werden soll, ob der bei Fortbildungsende erreichte Stand dauerhaft gefestigt wurde.

Um den Effekt der Fortbildung zu messen, werden die TeilnehmerInnen vorher und nachher (aber auch zu späteren Zeitpunkten) gefragt, **wie wohl sie sich dabei fühlen würden**, mit Jugendlichen Übungen zum Thema Gleichstellung der Geschlechter und Geschlechterstereotype, Liebesbeziehungen zwischen Jugendlichen sowie körperliche, psychische und sexuelle Gewalt in Beziehungen zu machen.

Darüber hinaus enthält der Abschlussbogen Fragen nach der Zufriedenheit mit der Fortbildungsleitung, mit den Fortbildungsinhalten und deren praktischer Umsetzung sowie nach dem persönlichen Nutzen der Fortbildung. Außerdem wird nach speziellen Umständen gefragt, die die Durchführung eines SchülerInnen-Workshops in der Schule voraussichtlich erleichtern/erschweren.



C.2. Methoden

Instrumente. Zur Auswertung der Fortbildung werden drei kurze, speziell zu diesem Zweck entwickelte Fragebögen zum Selbstausfüllen eingesetzt. In Abb. 2 finden Sie einen Überblick über die verschiedenen Fragebögen, den Zeitpunkt der Ausgabe sowie die jeweilige Zielgruppe (Anwender/Nicht-Anwender). Abb. 3 gibt eine Übersicht der abgefragten Themenkomplexe.

Abb. 2. Evaluationsinstrumente

Fragebögen	Ausgabezeitpunkt	Übergabeart	LehrerInnengruppe (geschulte LehrerInnen)
Vorab-Bogen	Beginn der Fortbildung (Einführungseinheit)	Aushändigen	Anwender
			Nicht-Anwender
Abschluss- Bogen	Ende der Fortbildung (Abschlusseinheit)	Aushändigen	Anwender
			Nicht-Anwender
Folge-Bogen 1	nach Durchführung des Schul-Workshops	Aushändigen	Anwender
		E-mail, fax oder post	Nicht-Anwender
Folge-Bogen 2	4 Monate nach Folge- Bogen 1	Aushändigen oder E-mail, fax oder post	Anwender
		E-mail, fax oder post	Nicht-Anwender

Abb. 3. Inhalt der Fragebögen

		Zeitangabe			
	Vorab-Bogen	Abschluss==Vorab-Bogen	Abschluss-->Folgebogen 1	Folgebogen 1 + 2	
	Vorab-Bogen	Abschlussbogen	Folgebogen 1	Folgebogen 2	
Geschulte LehrerInnen mit Workshopserfahrung					
Geschulte LehrerInnen ohne Workshopserfahrung					
Abgefragte Themenbereiche					
	Vor der Fortbildung (zu Fortbildungsbeginn oder ein paar Tage vorher)	Am Schluss des Fortbildung (2-5 Tage)	Je nach Workshopstermin etwa 2-3 Monate nach der Fortbildung	4 Monate nach Workshop etwa 6-7 Monate nach der Fortbildung	
Demographische Angaben	Q1-4				
Einschlägige Vorerfahrungen	Q5-6			Um den Effekt durch zusätzliche Schulung zu testen	
Erwartungen an die Fortbildung	Q7-8	Erfüllung der formulierten Erwartungen			
Beurteilung der Themen (wie wohl fühlen Sie sich bei der Arbeit mit ...)	Q9	gleich wie Q7	gleich wie Q3	gleich	
Wissen	Q10, 26, 27	gleich wie Q8, 16, 17	gleich wie Q5,16, 17	gleich	
subjektiv empfundene Selbstsicherheit (in Bezug auf Hilfe für gewaltbetroffene Jugendliche)	Q11	gleich wie Q9	gleich wie Q6	gleich	
Umgang mit gewaltbetroffenen Schülern	Q12, 13, 13a,b,c		gleich wie Q7, 8, 8a,b,c	gleich	
Umgang mit Geschlechterdiskriminierung (diskriminierende Verhaltensweisen an der Schule)	Q18i	gleich wie Q13i	gleich wie Q13i + verändertes Verhalten Q14	gleich	
Einstellung zur Gleichstellung der Geschlechter in der Schule	Q14, 15, 16	gleich wie Q10, 11, 14	gleich wie Q9, 10, 11	gleich	
Diskriminierende Verhaltensweisen /Materialien in der Schule (Ausmaß der Diskriminierung)	Q17i, 17ii,18ii	gleich wie Q12i, 12ii,13ii	gleich wie Q12i, 12ii,13ii	gleich	
Ausmaß der Diskriminierung in den verschiedenen Ländern	Q19-25	gleich wie Q15	gleich wie Q15		
Kritik an Fortbildungsthemen und deren Umsetzung	Q28-29	Hürden und Schwierigkeiten bei der Umsetzung eines Workshops Q24(same), 25, 26	Hürden und Schwierigkeiten bei der Umsetzung eines Workshops Im Bericht der LehrerInnen	Hürden und Schwierigkeiten bei der Umsetzung eines Workshops Im Bericht der LehrerInnen	
Beurteilen der Fortbildung [Vorgehensweisen, Material, persönliche Zufriedenheit, persönlicher Nutzen]]		Q1, 2, 3, 4, 5			
Verbesserungsvorschläge		Q18, 19	gleich wie Q18, 19	gleich wie	
Bereitschaft zur Durchführung von Workshops verfügbares Zeitbudget		Q20, 21, 22, 23			
Evaluation des SchülerInnenworkshops: Vorgehensweisen, Materialien, persönliche Zufriedenheit, Nutzen (für den/die LehrerIn & den/die SchülerIn), angegebene Zufriedenheit der Schüler			Im Bericht der LehrerInnen	Im Bericht der LehrerInnen	
Zustimmung zur Zusendung der Folge-Bögen und Kontaktdaten		Separates Formular ausfüllen lassen			

Studiendesign und Ablauf der Evaluation. Die Evaluation wird als (2 x 4) "mixed factorial" Studiendesign bezeichnet. Variablen werden dabei sowohl zwischen Gruppen (LehrerInnen, die Workshops durchführen und LehrerInnen, die keine Workshops durchführen) als auch innerhalb von Gruppen (Zeitintervalle: Vorher-, Abschluss- und zwei Folge-Fragebögen) gemessen.

Es wird erwartet, dass es bei allen FortbildungsteilnehmerInnen, Anwendern wie Nicht-Anwendern, zwischen Vorab- und Abschlussfragebogen zu einem Kompetenzzuwachs kommt; bei den Anwendern wird sich dieser Kompetenzzuwachs noch weiter fortsetzen und sich vermutlich in den Folge-Bögen niederschlagen; d.h. sie werden ihre Leistung dank der Umsetzung von SchülerInnen-Workshops weiter verbessern, während bei den Nicht-Anwendern dieselben oder sinkende Werte erwartet werden. Mit anderen Worten, ein Haupteffekt durch Zeitintervalle und ein Haupteffekt durch das Zusammenwirken von Unterschieden in Gruppen und Zeitintervallen sollte festzustellen sein.

Der zweite Folge-Bogen wurde eingeplant, weil damit zu rechnen ist, dass die Leistung bei den Anwendern nach der Durchführung des SchülerInnen-Workshops künstlich überhöht ausfällt.

Um den in Abb. 2 beschriebenen Evaluationsablauf sachgerecht durchzuführen, setzen Sie die verschiedenen Fragebögen wie folgt ein:

1. Bei **Fortbildungsbeginn**: lassen Sie die TeilnehmerInnen den **Vorab-Fragebogen** ausfüllen
2. Führen Sie die gesamte Fortbildung durch
3. Am **Fortbildungsende**:
 - a. Lassen Sie den **Abschluss-Bogen** ausfüllen; es wird darauf hingewiesen, dass dieser für diejenigen TeilnehmerInnen, die selbst einen Workshop anbieten wollen, zugleich als Vorab-Fragebogen fungiert.¹¹
 - b. Weisen Sie darauf hin, dass alle SeminarteilnehmerInnen (gleichgültig, ob sie an ihrer Schule einen Workshop anbieten oder nicht) gebeten werden, zu einem späteren Zeitpunkt noch zwei weitere Folgebögen ausfüllen;¹² erklären Sie, dass die Folgebögen dazu dienen, den langfristigen Effekt der Fortbildung zu erforschen. Bitten Sie die TeilnehmerInnen, eine entsprechende Einverständniserklärung¹³ zu unterschreiben und ihre Kontaktdaten anzugeben (je nach Wunsch E-Mail-Adresse, Postadresse oder Fax-Nummer).
4. **Nach Durchführung der SchülerInnen-Workshops**: Händigen Sie den AnwenderInnen den **Folgebogen 1** aus; verschicken sie den Bogen auch an Nicht-AnwenderInnen (SchulungsteilnehmerInnen, die selbst keinen Schul-Workshop anbieten).
 - ◆ Wenn der Rücklauf stockt, rufen Sie an oder schicken Sie eine Mail (bei Ablauf der Rückgabefrist und zu einem späteren Zeitpunkt)

¹¹ Bitte weisen Sie darauf hin, dass der Abschluss-Bogen für Workshop-Anbieter zugleich als Vorab-Bogen fungiert; durch einen Vergleich mit dem Abschluss-Bogen und den Folgebögen können wir so die Nachhaltigkeit und den Nutzen von Schüler-Workshops messen.

¹² Die beiden Folge-Bögen sollen an alle verschickt werden, die sich zur Teilnahme an der Evaluation bereit erklärt haben (der erste nach Durchführung eines Schülerworkshops, der zweite vier Monate später)

¹³ Darf nicht an den Abschluss-Bogen angeheftet werden, weil die Einverständniserklärung nicht anonym ist

¹⁴ Zum selben Zeitpunkt muss ein Abschluss-Bogen für den Schul-Workshop ausgefüllt werden;

5. **Vier Monate später: Folgebogen 2** an AnwenderInnen aushändigen oder verschicken;¹⁵ an Nicht-AnwenderInnen in der gewünschten Form verschicken; verschicken Sie den 2. Bogen auch an diejenigen, die den Folgebogen 1 nicht zurückgeschickt haben, es sei denn sie haben dies ausdrücklich abgelehnt (auch wer den ersten Bogen aus irgendeinem externen Grund nicht zurückgeschickt hat, könnte den 2. trotzdem ausfüllen).

- ◆ Wenn die Bögen nicht zurückkommen, rufen Sie an oder schicken Sie eine Erinnerungsmail (bei Ablauf der Rückgabefrist und zu einem späteren Zeitpunkt).

Hier noch ein paar Tipps, um die **Rücklauftrate zu steigern**:

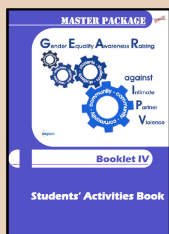
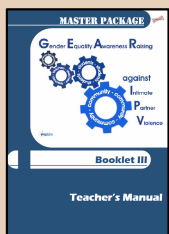
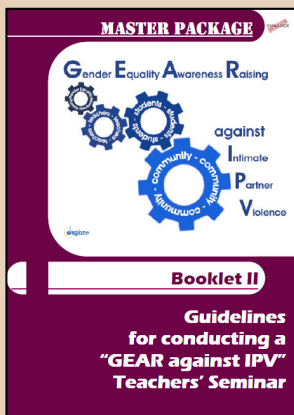
- ◆ Legen Sie bei Postversand einen frankierten und adressierten Rückumschlag bei
- ◆ Bitten Sie bei Email-Versand um eine Empfangsbestätigung; falls diese ausbleibt, haken Sie per Telefon oder Mail nach. Auch bei Faxversand sollten Sie sich telefonisch vergewissern, dass die Sendung angekommen ist
- ◆ Erinnern Sie durch Anruf, Mail oder Fax an die Rückgabe

Codenummer. Für die Auswertung ist es wichtig, dass man die verschiedenen Bögen jeweils einer Person zuordnen kann, denn nur so lassen sich für die VeranstalterInnen Schlüsse über Nutzen und Effektivität der Fortbildung ziehen und mögliche Verbesserungen herauskristallisieren.

Um den Datenschutz zu gewährleisten, wurde zu diesem Zweck eine Codenummer entwickelt (oben auf jedem Fragebogen); diese Nummer wird von einem/einer speziellen MitarbeiterIn des/der Veranstalters/VeranstalterIn vergeben, nennen wir ihn "CodiererIn" (dieseR CodiererIn übernimmt auch das Einsammeln der Einverständniserklärungen und die Verschickung der Folgebögen). Dabei wird folgendermaßen vorgegangen:

- ◆ Der/die "CodiererIn" erstellt eine geheime TeilnehmerInnenliste und ordnet jedem TeilnehmerInnen eine Codenummer zu (die Liste darf nur der/die CodiererIn einsehen)
- ◆ Diese Codenummer wird auf jeweils einem Vorab- und Abschlussbogen eingetragen
- ◆ Diese kodierte Bögen kommen in die jeweilige, mit Namen versehene TeilnehmerInnenmappe
- ◆ Wenn die TeilnehmerInnen den Vorab-Fragebogen abgeben, wird ihnen der Abschlussbogen mit der entsprechenden Codenummer ausgehändigt; als Alternative kann die Fortbildungmappe von vornherein mit beiden Bögen bestückt werden
- ◆ Nach Abgabe der Einverständniserklärung überträgt der/die "CodiererIn" die entsprechenden Kontaktdaten in die geheime Liste
- ◆ Auch auf den Folgebögen muss die Codenummer eingetragen werden, dabei ist besondere Aufmerksamkeit erforderlich, damit es nicht zu Verwechslungen kommt.

¹⁵ Gleichzeitig müssen Anwender den Folgebogen zu ihrem eigenen Workshop ausfüllen.



ANHANG

- ANHANG 1. Auswertung der Fortbildung: Vorab-Fragebogen - LehrerInnen
- ANHANG 2. Auswertung der Fortbildung: Abschluss-Fragebogen - LehrerInnen
- ANHANG 3. Auswertung der Fortbildung: Folge-Fragebogen - LehrerInnen
- ANHANG 4. Teilnahmebestätigung
- ANHANG 5. Folienvorlage Powerpoint

A

B

C

ANHÄNGE

ANHANG 1. Auswertung der Fortbildung:

Vorab-Fragebogen - LehrerInnen

Datum: _____

Land: _____

Allgemeine Informationen

1. **Geschlecht**

- männlich
 weiblich

2. **Alter:** _____ Jahre

3. **Fachgebiet:** _____

4. **Seit wie vielen Jahren unterrichten Sie?** _____ Jahre

5. **Haben Sie bereits ein Seminar zu folgenden Themen besucht:**

	ja	nein
Gleichberechtigung der Geschlechter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalt in Beziehungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalt in Paarbeziehungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindesmisshandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges?		

6. **Haben Sie bereits Erfahrung mit der Implementierung von Projekten zu folgenden Themen:**

	überhaupt keine	sehr wenig	mäßig	viel	sehr viel
Gleichberechtigung der Geschlechter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalt in Beziehungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalt in Paarbeziehungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Kindesmisshandlung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Sonstiges?					

7. **Nennen Sie ihre Motivationen für das Seminar?**

8. **Welche Themen sollte im Seminar aufgegriffen und bearbeitet werden, um eine Implementierung des Projekts in Ihrer Klasse möglich zu machen, bzw. erachten Sie als sehr wichtig für gesunde Teenagerbeziehungen:**

(Bitte schreiben Sie 1-3 Themen auf!)

- a. _____
 b. _____
 c. _____

Bewerten Sie bitte Fragenblöcke 5–7 mit 0–10 (0 = überhaupt nicht ... 10 = voll und ganz)

9. Wie wohl würden Sie sich dabei fühlen, wenn Sie im Unterricht Übungen zu nachstehenden Themen durchführen würden (unabhängig vom Wissen, das Sie über diese Themen haben)?

<input type="checkbox"/>	i. Gleichstellung der Geschlechter
<input type="checkbox"/>	ii. Geschlechterstereotypen
<input type="checkbox"/>	iii. Liebesbeziehungen („dating relationships“) zwischen Jugendlichen
<input type="checkbox"/>	iv. gesunde und ungesunde Beziehungen
<input type="checkbox"/>	v. Wie kann man Anzeichen für Gewalt erkennen?
<input type="checkbox"/>	vi. körperliche Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
<input type="checkbox"/>	vii. psychische Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
<input type="checkbox"/>	viii. sexuelle Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
<input type="checkbox"/>	ix. Möglichkeiten, bei Gewalt in Beziehungen einzugreifen

10. Wie würden Sie das Wissen bewerten, das Sie derzeit über folgende Themen haben:

<input type="checkbox"/>	i. Gleichstellung der Geschlechter
<input type="checkbox"/>	ii. Geschlechterstereotypen
<input type="checkbox"/>	iii. Liebesbeziehungen („dating relationships“) zwischen Jugendlichen
<input type="checkbox"/>	iv. gesunde und ungesunde Liebesbeziehungen
<input type="checkbox"/>	v. körperliche Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
<input type="checkbox"/>	vi. psychische Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
<input type="checkbox"/>	vii. sexuelle Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
<input type="checkbox"/>	viii. was Sie tun können , um einem/einer gewaltbetroffenen SchülerIn zu helfen
<input type="checkbox"/>	ix. wozu Sie verpflichtet sind , wenn einE Schülerin Ihnen anvertraut, dass sie/er misshandelt wird
<input type="checkbox"/>	was Sie zu einer Schülerin / einem Schüler sagen sollten , wenn sie/er Ihnen anvertraut, dass ...
<input type="checkbox"/>	x. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn körperlich misshandelt?
<input type="checkbox"/>	xi. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn psychisch misshandelt?
<input type="checkbox"/>	xii. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn sexuell misshandelt?
<input type="checkbox"/>	xiii. ein Familienmitglied oder eine andere Person sie/ihn misshandelt?
<input type="checkbox"/>	xiv. ihre/seine Mutter misshandelt wird?

11. Wie sicher wären Sie sich ausgehend von Ihren derzeitigen Kenntnissen und Kompetenzen, einer Schülerin / einem Schüler helfen zu können, die/der Ihnen anvertraut, dass ...

<input type="checkbox"/>	i. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn körperlich misshandelt
<input type="checkbox"/>	ii. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn psychisch misshandelt
<input type="checkbox"/>	iii. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn sexuell misshandelt
<input type="checkbox"/>	iv. sie/er misshandelt wird (von einem Familienmitglied oder einer anderen Person)?
<input type="checkbox"/>	v. ihre/seine Mutter misshandelt wird?

12. Wurden Sie jemals darüber informiert (direkt oder indirekt), dass:

(Kreisen Sie bitte das Zutreffende ein)

eine Schülerin von Ihnen eine intime Beziehung führt, in der sie Opfer von:		
Ja	Nein	i. körperlicher Gewalt ist
Ja	Nein	ii. seelischer Gewalt ist
Ja	Nein	iii. sexueller Gewalt ist

ein Schüler von Ihnen eine intime Beziehung führt, in der er Opfer von:		
Ja	Nein	körperlicher Gewalt ist
Ja	Nein	seelischer Gewalt ist
Ja	Nein	sexueller Gewalt ist

13. Hat sich Ihnen jemals eine/r Ihrer StudentInnen im Bezug auf die oben genannten Fälle anvertraut?

- Nein
 Ja

→ Wenn "Nein", bitte gehen Sie zu Frage 11

13a. Wenn "Ja", wie haben Sie sich dabei gefühlt?

13b. Hatten Sie irgendwelche Schwierigkeiten?

- Nein
 Ja

Wenn "Ja", können Sie beschreiben welche??

13c. Konnten Sie helfen?

- Nein
 Ja
 Sonstiges: _____

Wollen Sie uns mehr darüber erzählen?

14. Meiner Meinung nach ist der größte Unterschied zwischen meinen Schülerinnen und meinen Schülern folgender:

Burschen sind _____

Mädchen sind _____

15. Bitte beurteilen Sie, ob Burschen und Mädchen im Schulalltag von ihren LehrerInnen üblicherweise unterschiedlich behandelt werden:

Sind es Burschen oder Mädchen, ...	Burschen	Mädchen	weder noch
von denen höhere schulische Leistungen erwartet werden?			
die strenger bestraft werden, wenn sie Ärger machen?			
denen die langweiligsten Aufgaben übertragen werden?			
denen die leichtesten Aufgaben übertragen werden?			
die eher verdächtigt werden, etwas kaputt gemacht zu haben?			
die die Aufgabe erhalten, nötigenfalls etwas zu reinigen?			
die Aufgaben erhalten, die Verantwortung erfordern?			
die eher verdächtigt werden, wenn etwas gestohlen wurde?			
die die Aufgabe erhalten, nötigenfalls etwas zu tragen?			
die mehr lernen müssen, um dieselben Noten wie SchülerInnen des anderen Geschlechts zu bekommen?			
die mehr gelobt werden, wenn sie gute schulische Leistungen erbringen?			
die mehr gelobt werden, wenn sie im Unterricht ruhig sind?			
die für gleiche Leistungen bessere Noten bekommen?			
von denen erwartet wird, dass sie im Unterricht ruhiger sind?			
Sonstiges?			
Sonstiges?			

16. Beurteilen Sie, ob Lehrerinnen und Lehrer im Schulalltag üblicherweise unterschiedlich behandelt werden:

Sind es Lehrerinnen oder Lehrer, ...	Lehrerinnen	Lehrer	weder noch
die als fähiger gelten, für Disziplin in der Klasse zu sorgen?			
die fähiger sind, für Disziplin in der Klasse zu sorgen?			
denen die langweiligsten Aufgaben übertragen werden?			
die freiwillig die langweiligsten Aufgaben übernehmen?			
denen die leichtesten Aufgaben übertragen werden?			
die freiwillig die leichtesten Aufgaben übernehmen?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls etwas zu reparieren?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls etwas zu reparieren?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls Kaffee zu machen?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls Kaffee zu machen?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls etwas zu reinigen?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls etwas zu reinigen?			
denen Aufgaben übertragen werden, die Verantwortung erfordern?			
die freiwillig Aufgaben übernehmen, die Verantwortung erfordern?			
die als weniger streng bei der Notenvergabe gelten?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls etwas zu tragen?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls etwas zu tragen?			
von denen erwartet wird, dass sie ihren SchülerInnen gegenüber eine Elternrolle wahrnehmen?			
die ihren SchülerInnen gegenüber eine Elternrolle wahrnehmen?			
von denen erwartet wird, dass mehr SchülerInnen mit ihren Problemen zu ihnen kommen?			
von denen erwartet wird, dass sie mehr Geduld mit ihren SchülerInnen haben?			
die mehr Geduld mit ihren SchülerInnen haben?			
die länger in der Schule arbeiten?			
die länger zu Hause arbeiten?			
<i>Sonstiges?</i>			
<i>Sonstiges?</i>			

17. Haben Sie jemals Folgendes erlebt (oder wurde Ihnen davon erzählt) :

i) LehrerInnen, die in ihren Worten / ihrem Verhalten weibliche und männliche SchülerInnen/ LehrerInnen unterschiedlich behandeln, und zwar	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft	ii) SchülerInnen, die in ihren / oder ihrem Verhalten weibliche und männliche SchülerInnen/ LehrerInnen unterschiedlich behandeln, und zwar	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft
zum Nachteil von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Nachteil von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Nachteil von Lehrerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von Lehrerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von Lehrerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von Lehrerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Nachteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Wenn Sie möchten, führen Sie Beispiele an:</i>						<i>Wenn Sie möchten, führen Sie bitte Beispiele an:</i>					

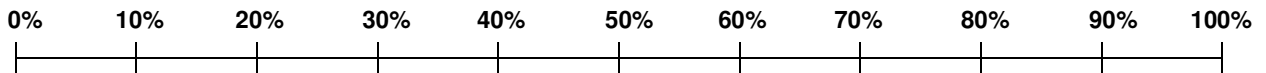
18 i) Haben Sie sich jemals dabei „ertappt“, wie Sie **andere in Ihrem Verhalten bzw. Ihren Worten** bevorzugt bzw. benachteiligt haben, und zwar

	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft
Schülerinnen benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schülerinnen bevorzugt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schüler benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schüler bevorzugt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Sie möchten, führen Sie bitte Beispiele an:					

18 ii) Haben Sie jemals festgestellt, dass im **Unterrichtsmaterial** Personengruppen bevorzugt bzw. benachteiligt werden, und zwar

	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft
Frauen/Mädchen benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen/Mädchen bevorzugt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer/Burschen/Buben benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer/Burschen/Buben bevorzugt ?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Sie möchten, führen Sie bitte Beispiele an:					

19. Zu wieviel Prozent ist Ihrer Meinung nach in unserem Land die Gleichstellung der Geschlechter erreicht? (bitte auf der Skala ankreuzen)



20. Ein ehelich Neugeborenes bekommt automatisch den Nachnamen des/der:

- Vaters
- Mutter
- beide Namen (Welcher zuerst? _____)
- die Eltern können selbst entscheiden welchen Namen das Kind bekommt
- Ich weiß es nicht

21. Bitte kreuzen Sie an ob diese Aussagen für IHR LAND zutreffend sind oder nicht:

	richtig	falsch	ich weiß es nicht
Frauen sind dazu verpflichtet den Nachnamen des Partners nach der Hochzeit anzunehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein verheiratetes Paar muss unter den Nachnamen des Mannes eine gemeinsame Steuererklärung abgeben	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

22. Bitte beurteilen und ordnen Sie von 1 – 4 (1= sehr wichtig ... 4 = nicht wichtig) die gesellschaftliche Wichtigkeit jedes einzeln unten angeführten Ziels.

[Bitte verwenden Sie alle angeführten Ziele]

für eine Frau:		für einen Mann	
<input type="checkbox"/>	i. Ausbildung	<input type="checkbox"/>	ii. Ausbildung
<input type="checkbox"/>	iii. Heiraten	<input type="checkbox"/>	iv. Heiraten
<input type="checkbox"/>	v. Kinder bekommen	<input type="checkbox"/>	vi. Kinder bekommen
<input type="checkbox"/>	vii. Erfolg in der Arbeit	<input type="checkbox"/>	viii. Erfolg in der Arbeit

23. Bitte beschreiben Sie die Situation in IHREM LAND anhand folgender Beispiele:

In den meisten Familien:	Mutter	Vater	beide gleich
trifft die finanzielle Entscheidungen der/die:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
trifft die erziehungstechnischen Entscheidungen bezüglich der Kinder der/die:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist die Kinderbetreuung die Verantwortung der/des:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist es üblich, dass der/die ... ihre/seine Arbeit kündigt um die Kinderbetreuung und den Haushalt zu übernehmen:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ist der/die VersorgerIn und das Oberhaupt der Familie der/die	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

24. Bitte beschreiben Sie die Situation in IHREM LAND anhand folgender

Beispiele:	Frauen	Männer	weder noch
In den meisten Beziehungen/Familien ist die Person mit mehr Gehalt im Monat der/die	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den meisten Beziehungen/Familien ist die Person die den Erwartungen nach mehr Gehalt im Monat verdient der/die	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den meisten Beziehungen/Familien ist die Hausarbeit die Verantwortung der/des:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten UniversitätsprofessorInnen sind:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten DirektorInnen sind:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Mathematik-ProfessorInnen sind:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Literatur- und Kunst-ProfessorInnen sind:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Fast alle KinderpädagogInnen sind:	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Sonstiges?</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

25. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht.

	stimmt	stimmt nicht
In den meisten Familien haben Burschen mehr Freiraum als Mädchen im selben Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den meisten Familien haben Mädchen mehr Freiraum als Burschen im selben Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den meisten Familien müssen Burschen mehr Hausarbeit erledigen wie Mädchen im selben Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
In den Meisten Familien müssen Mädchen mehr Hausarbeit erledigen wie Burschen im selben Alter	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Frauen die nicht arbeiten gehen, da ihr Ehemann dies nicht möchte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Es gibt Männer die nicht arbeiten gehen, da es ihre Ehefrau nicht möchte	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Sonstiges?</i>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

26. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht.

a. Es ist eine Form von Gewalt, wenn ER in einer Beziehung ...

	stimmt	stimmt nicht
sie ständig anschreit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie nicht immer mitnehmen möchte, wenn er mit seinen FreundInnen ausgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, dass er ohne sie sterben würde, wenn sie ihn je verlassen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie beschimpft und heruntermacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wütend wird, wenn sie zu spät zu einer Verabredung kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie immer und überallhin begleitet, egal wohin sie geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
will, dass sie sich die Ausgaben halbe-halbe teilen, wenn sie ausgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, mit wem sie sich treffen darf und mit wem nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, was sie anziehen soll und was nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
droht, sie körperlich zu verletzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b. Es ist eine Form von Gewalt, wenn SIE in einer Beziehung ...

	stimmt	stimmt nicht
ihn ständig anschreit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn nicht immer mitnehmen möchte, wenn sie mit ihren FreundInnen ausgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, dass sie ohne ihn sterben würde, wenn er sie je verlassen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn beschimpft und heruntermacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wütend wird, wenn er zu spät zu einer Verabredung kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn immer und überallhin begleitet, egal wohin er geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
will, dass sie sich die Ausgaben halbe-halbe teilen, wenn sie ausgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, mit wem er sich treffen darf und mit wem nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, was er anziehen soll und was nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
droht, ihn körperlich zu verletzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

27. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht.

	stimmt	stimmt nicht
Gewalt in einer Beziehung kommt nur bei armen Menschen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalt in einer Beziehung kommt nur bei ungebildeten Menschen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Opfer von Gewaltbeziehungen sind hauptsächlich Frauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Mensch wird nur dann misshandelt, wenn körperliche Gewalt geschieht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönliches Eigentum und Besitz zu zerstören, ist keine Form von Gewalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalttätige Menschen sind Menschen, die ihre Wut nicht beherrschen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn sie ihn nicht provozieren würde, würde er sie nicht misshandeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ob eine Person gewalttätig ist oder nicht, lässt sich an ihrer äußeren Erscheinung ablesen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eifersucht ist ein Zeichen von Liebe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mädchen wenden ihren PartnerInnen gegenüber nie körperliche Gewalt an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ein Bursche ein Mädchen streichelt und sie „Nein“ sagt, dann heißt das oft „Ja“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn jemand in einer Liebesbeziehung Gewalt erfährt, kann sie/er problemlos einfach gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das gewalttätige Verhalten eines Menschen kann sich ändern, wenn seinE/ihrE PartnerIn ihn/sie genügend liebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer sind von Natur aus gewalttätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen sind von Natur aus gewalttätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Mädchen glauben, sie müssen sich zieren, bevor sie einwilligen, Sex zu haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Burschen glauben, wenn Mädchen sich weigern, mit ihnen Sex zu haben, zieren sie sich nur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

28. Gibt es irgendetwas, das Ihnen bezüglich der Themen bei der Durchführung des Programms in Ihrer Klasse Unbehagen macht?

- Ja
 Nein

Falls ja, was:

29. Gibt es irgendetwas, das Ihnen bezüglich Ihrer Rolle bei der Durchführung des Programms in Ihrer Klasse Unbehagen macht?

- ja
 nein

Falls ja, was:

Vielen Dank!!!☺☺☺

ANHANG 2. Auswertung der Fortbildung:

Abschluss -Fragebogen - LehrerInnen

Datum: _____

Land / Nr.: _____

Bewerten Sie bitte Fragenblöcke 1–3 mit 0–10 (0 = überhaupt nicht ... 10 = voll und ganz)

1. Wie zufrieden sind Sie mit

	i. dem Seminar insgesamt?
	ii. den angesprochenen Themen?
	iii. dem durchgespielten Workshop „Gesunde Teenagerbeziehungen“?
	iv. dem theoretischen Teil des Seminars?
	v. dem Wissen, das sie sich im Seminar angeeignet haben?
	vi. den Kompetenzen, die Sie sich im Seminar angeeignet und/oder die Sie vertieft haben?
	vii. Broschüre III: <i>Handbuch für LehrerInnen</i> , das sie erhalten haben?
	viii. Broschüre IV: <i>Materialiensammlung</i> , das sie erhalten haben?
	ix. das zusätzlich ausgegebene Material?
	x. der fachlichen Eignung des/der SeminarleiterIn(nen) / Unterrichtenden?
	xi. der Gesamtdauer des Seminars?
	xii. der Organisation des Seminars?
	xiii. dem Seminarort?

2. Bitte bewerten Sie die SeminarleiterInnen / Unterrichtenden unter folgenden Gesichtspunkten:

	durchgespielter Workshop	theoretischer Teil
i. Sie waren gut vorbereitet		
ii. Sie haben sich die Zeit gut eingeteilt		
iii. Sie konnten die Aufmerksamkeit der Gruppe fesseln		
iv. Sie beantworteten Fragen kompetent		
v. Sie konnten zu aktiver Beteiligung motivieren		
vi. Sie konnten die Gruppenbedürfnisse richtig erfassen		
vii. Sie reagierten angemessen auf die Gruppenbedürfnisse		

3. Unabhängig davon, ob Sie vorhaben, Workshops zu gesunden Teenagerbeziehungen im Unterricht durchzuführen, bewerten Sie bitte, wie brauchbar Folgendes sein wird:

a. für Ihre Arbeit im Allgemeinen	b. für die Durchführung von Workshops im Unterricht
i. das Seminar insgesamt?	i. das Seminar insgesamt?
ii. der durchgespielte Workshop?	ii. der durchgespielte Workshop?
iii. der theoretische Teil des Seminars	iii. der theoretische Teil des Seminars
iv. das angeeignete Wissen	iv. das angeeignete Wissen
v. die angeeigneten oder vertieften Kompetenzen	v. die angeeigneten oder vertieften Kompetenzen
vi. Broschüre III: <i>Handbuch für LehrerInnen</i>	vi. Broschüre III: <i>Handbuch für LehrerInnen</i>
vii. Broschüre IV: <i>Materialiensammlung</i>	vii. Broschüre IV: <i>Materialiensammlung</i>
viii. das zusätzliche Material	viii. das zusätzliche Material

4. Bewerten Sie bitte in Prozent (0 % – 100 %) die Wahrscheinlichkeit, mit der Sie ...

%	i. in Zukunft gern an einem ähnlichen Seminar teilnehmen würden
%	ii. einer Kollegin / einem Kollegen zur Teilnahme an einem solchen Seminar raten würden
%	iii. sich entscheiden würden, einen Workshop im Unterricht durchzuführen

Bewerten Sie bitte Fragenblöcke 5–9 mit 0–10 (0 = überhaupt nicht ... 10 = voll und ganz)

5. Bitte bewerten Sie jedes Broschüre (Broschüre III: <i>LehrerInnen-Handbuch und Broschüre IV: Materialsammlung</i>) unter folgenden Gesichtspunkten:	Broschüre III	Broschüre IV
i. Es ist verständlich.		
ii. Es ist benutzerInnenfreundlich.		
iii. Es wird für mich als LehrerIn brauchbar sein.		
iv. Es behandelt die Themen angemessen.		
v. Es enthält für meinen Beruf unmittelbar relevante Informationen.		
vi. Es nimmt Bezug auf die beruflichen Anforderungen von Unterrichtenden.		
vii. Es enthält Informationen, die ich in meinem Unterricht verwenden möchte.		
viii. Es enthält Material, das ich in meinem Unterricht verwenden möchte.		
ix. Es wird bei Workshops im Unterricht hilfreich sein.		
x. Es wird mir helfen, Anzeichen von Gewalt bei meinen SchülerInnen zu erkennen.		
xi. Es wird mir helfen, gewaltbetroffene SchülerInnen gelassener anzusprechen.		
xii. Es wird mir helfen, mir Kompetenzen bei der Unterstützung gewaltbetroffener SchülerInnen anzueignen.		

6. In welchem Maß hat dieses spezielle Seminar ...

i. Antworten auf Ihre Fragen gegeben?	
ii. Ihnen neues Wissen vermittelt?	
iii. Ihr bestehendes Wissen ergänzt?	
iv. Ihnen die Möglichkeit gegeben, sich neue Kompetenzen anzueignen?	
v. Ihnen die Möglichkeit gegeben, bestehende Kompetenzen zu vertiefen?	
vi. Sie angemessen in den Bereichen geschult, in denen Schulung für Sie unabdingbar war?	
vii. Ihre anfänglichen Erwartungen erfüllt?	

7. Wie wohl würden Sie sich dabei fühlen, wenn Sie im Unterricht Übungen zu nachstehenden Themen durchführen würden (unabhängig vom Wissen, das Sie über diese Themen haben)?

i. Gleichstellung der Geschlechter	
ii. Geschlechterstereotypen	
iii. Liebesbeziehungen („dating relationships“) zwischen Jugendlichen	
iv. gesunde und ungesunde Beziehungen	
v. Wie kann man Anzeichen für Gewalt erkennen?	
vi. körperliche Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)	
vii. psychische Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)	
viii. sexuelle Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)	
ix. Möglichkeiten, bei Gewalt in Beziehungen einzugreifen	

8. Wie würden Sie das Wissen bewerten, das Sie derzeit über folgende Themen haben:

i. Gleichstellung der Geschlechter	
ii. Geschlechterstereotypen	
iii. Liebesbeziehungen („dating relationships“) zwischen Jugendlichen	
iv. gesunde und ungesunde Liebesbeziehungen	
v. körperliche Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)	
vi. psychische Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)	
vii. sexuelle Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)	
viii. was Sie tun können, um einem/einer gewaltbetroffenen SchülerIn zu helfen	
ix. wozu Sie verpflichtet sind, wenn einE Schülerin Ihnen anvertraut, dass sie/er misshandelt wird	
was Sie zu einer Schülerin / einem Schüler sagen sollten, wenn sie/er Ihnen anvertraut, dass ...	
x. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn körperlich misshandelt?	
xi. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn psychisch misshandelt?	
xii. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn sexuell misshandelt?	
xiii. ein Familienmitglied oder eine andere Person sie/ihn misshandelt?	
xiv. ihre/seine Mutter misshandelt wird?	

9. **Wie sicher wären Sie sich** ausgehend von Ihren derzeitigen Kenntnissen und Kompetenzen, **einer Schölerin / einem Schöler helfen zu können, die/der Ihnen anvertraut, dass ...**

	i. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn körperlich misshandelt
	ii. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn psychisch misshandelt
	iii. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn sexuell misshandelt
	iv. sie/er misshandelt wird (von einem Familienmitglied oder einer anderen Person)?
	v. ihre/seine Mutter misshandelt wird?

10. **Meiner Meinung nach ist der größte Unterschied zwischen meinen Schölerinnen und meinen Schölern folgender:**

Burschen sind _____

Mädchen sind _____

11. **Bitte beurteilen Sie, ob Burschen und Mädchen im Schulalltag von ihren LehrerInnen üblicherweise unterschiedlich behandelt werden:**

Sind es Burschen oder Mädchen, ...	Burschen	Mädchen	weder noch
von denen höhere schulische Leistungen erwartet werden?			
die strenger bestraft werden, wenn sie Ärger machen?			
denen die langweiligsten Aufgaben übertragen werden?			
denen die leichtesten Aufgaben übertragen werden?			
die eher verdächtigt werden, etwas kaputt gemacht zu haben?			
die die Aufgabe erhalten, nötigenfalls etwas zu reinigen?			
die Aufgaben erhalten, die Verantwortung erfordern?			
die eher verdächtigt werden, wenn etwas gestohlen wurde?			
die die Aufgabe erhalten, nötigenfalls etwas zu tragen?			
die mehr lernen müssen, um dieselben Noten wie SchölerInnen des anderen Geschlechts zu bekommen?			
die mehr gelobt werden, wenn sie gute schulische Leistungen erbringen?			
die mehr gelobt werden, wenn sie im Unterricht ruhig sind?			
die für gleiche Leistungen bessere Noten bekommen?			
von denen erwartet wird, dass sie im Unterricht ruhiger sind?			
Sonstiges?			
Sonstiges?			

12. **Haben Sie jemals Folgendes erlebt (oder wurde Ihnen davon erzählt) :**

i) LehrerInnen, die in ihren Worten / ihrem Verhalten weibliche und männliche SchölerInnen/ LehrerInnen unterschiedlich behandeln, und zwar	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft	ii) SchölerInnen, die in ihren / oder ihrem Verhalten weibliche und männliche SchölerInnen/ LehrerInnen unterschiedlich behandeln, und zwar	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft
zum Nachteil von Schölerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von Schölerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von Schölerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von Schölerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Nachteil von Schölern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von Schölern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von Schölern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von Schölern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Nachteil von LehrerInnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von LehrerInnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von LehrerInnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von LehrerInnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Nachteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Sie möchten, führen Sie Beispiele an:						Wenn Sie möchten, führen Sie bitte Beispiele an:					

13 i) Haben Sie sich jemals dabei „ertappt“, wie Sie **andere in Ihrem Verhalten bzw. Ihren Worten** bevorzugt bzw. benachteiligt haben, und zwar

	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft
Schülerinnen benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schülerinnen bevorzugt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schüler benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schüler bevorzugt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Wenn Sie möchten, führen Sie bitte Beispiele an:</i>					

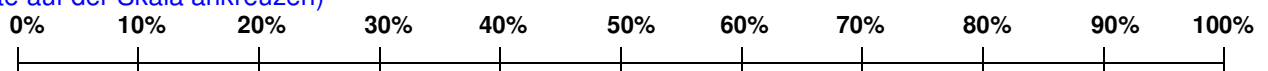
13 ii) Haben Sie jemals festgestellt, dass im **Unterrichtsmaterial** Personengruppen bevorzugt bzw. benachteiligt werden, und zwar

	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft
Frauen/Mädchen benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen/Mädchen bevorzugt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer/Burschen/Buben benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer/Burschen/Buben bevorzugt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
<i>Wenn Sie möchten, führen Sie bitte Beispiele an:</i>					

14. Beurteilen Sie, ob Lehrerinnen und Lehrer im Schulalltag üblicherweise unterschiedlich behandelt werden:

Sind es Lehrerinnen oder Lehrer, ...	Lehrerinnen	Lehrer	weder noch
die als fähiger gelten, für Disziplin in der Klasse zu sorgen?			
die fähiger sind, für Disziplin in der Klasse zu sorgen?			
denen die langweiligsten Aufgaben übertragen werden?			
die freiwillig die langweiligsten Aufgaben übernehmen?			
denen die leichtesten Aufgaben übertragen werden?			
die freiwillig die leichtesten Aufgaben übernehmen?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls etwas zu reparieren?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls etwas zu reparieren?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls Kaffee zu machen?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls Kaffee zu machen?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls etwas zu reinigen?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls etwas zu reinigen?			
denen Aufgaben übertragen werden, die Verantwortung erfordern?			
die freiwillig Aufgaben übernehmen, die Verantwortung erfordern?			
die als weniger streng bei der Notenvergabe gelten?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls etwas zu tragen?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls etwas zu tragen?			
von denen erwartet wird, dass sie ihren SchülerInnen gegenüber eine Elternrolle wahrnehmen?			
die ihren SchülerInnen gegenüber eine Elternrolle wahrnehmen?			
von denen erwartet wird, dass mehr SchülerInnen mit ihren Problemen zu ihnen kommen?			
von denen erwartet wird, dass sie mehr Geduld mit ihren SchülerInnen haben?			
die mehr Geduld mit ihren SchülerInnen haben?			
die länger in der Schule arbeiten?			
die länger zu Hause arbeiten?			
Sonstiges?			
Sonstiges?			

15. Zu wieviel Prozent ist Ihrer Meinung nach in unserem Land die Gleichstellung der Geschlechter erreicht?
(bitte auf der Skala ankreuzen)



16. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht.

a. Es ist eine Art von Gewalt, wenn ER in einer Beziehung ...

	stimmt	stimmt nicht
sie ständig anschreit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie nicht immer mitnehmen möchte, wenn er mit seinen FreundInnen ausgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, dass er ohne sie sterben würde, wenn sie ihn je verlassen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie beschimpft und heruntermacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wütend wird, wenn sie zu spät zu einer Verabredung kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie immer und überallhin begleitet, egal wohin sie geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
will, dass sie sich die Ausgaben halbe-halbe teilen, wenn sie ausgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, mit wem sie sich treffen darf und mit wem nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, was sie anziehen soll und was nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
droht, sie körperlich zu verletzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b. Es ist eine Art von Gewalt, wenn SIE in einer Beziehung ...

	stimmt	stimmt nicht
ihn ständig anschreit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn nicht immer mitnehmen möchte, wenn sie mit ihren FreundInnen ausgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, dass sie ohne ihn sterben würde, wenn er sie je verlassen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn beschimpft und heruntermacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wütend wird, wenn er zu spät zu einer Verabredung kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn immer und überallhin begleitet, egal wohin er geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
will, dass sie sich die Ausgaben halbe-halbe teilen, wenn sie ausgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, mit wem er sich treffen darf und mit wem nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, was er anziehen soll und was nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
droht, ihn körperlich zu verletzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht.

	stimmt	stimmt nicht
Gewalt in einer Beziehung kommt nur bei armen Menschen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalt in einer Beziehung kommt nur bei ungebildeten Menschen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Opfer von Gewaltbeziehungen sind hauptsächlich Frauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Mensch wird nur dann misshandelt, wenn körperliche Gewalt geschieht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönliches Eigentum und Besitz zu zerstören, ist keine Form von Gewalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalttätige Menschen sind Menschen, die ihre Wut nicht beherrschen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn sie ihn nicht provozieren würde, würde er sie nicht misshandeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ob eine Person gewalttätig ist oder nicht, lässt sich an ihrer äußeren Erscheinung ablesen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eifersucht ist ein Zeichen von Liebe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Mädchen wenden ihren PartnerInnen gegenüber nie körperliche Gewalt an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ein Bursche ein Mädchen streichelt und sie „Nein“ sagt, dann heißt das oft „Ja“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn jemand in einer Liebesbeziehung Gewalt erfährt, kann sie/er problemlos einfach gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das gewalttätige Verhalten eines Menschen kann sich ändern, wenn seinE/ihrE PartnerIn ihn/sie genügend liebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer sind von Natur aus gewalttätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen sind von Natur aus gewalttätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Mädchen glauben, sie müssen sich zieren, bevor sie einwilligen, Sex zu haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Burschen glauben, wenn Mädchen sich weigern, mit ihnen Sex zu haben, zieren sie sich nur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. In diesem konkreten Seminar:

a. Am meisten hat mich beeindruckt:

b. Als LehrerIn war für mich am brauchbarsten:

c. Am meisten hat mir gefallen:

d. Was mir nicht gefallen hat:

e. Eine irriige Annahme, die ich hatte und die ich revidiert habe:

19. Möchten Sie weitere Anmerkungen und/oder Vorschläge zur Verbesserung dieses Seminars machen, z. B. hinsichtlich ...

a. ... seiner Dauer? *Wenn ja, bitte näher ausführen:*

- ja
 nein

b. ... des durchgespielten Workshops? *Wenn ja, bitte näher ausführen:*

- ja
 nein

c. ... des theoretischen Teils? *Wenn ja, bitte näher ausführen:*

- ja
 nein

d. ... des ausgegebenen Materials? *Wenn ja, bitte näher ausführen:*

- ja
 nein

e. ... der Themen, die behandelt hätten werden sollen, aber nicht wurden? *Wenn ja, welche?*

- ja
 nein

f. ... der Themen, die näher ausgeführt hätten werden sollen, aber nicht wurden? *Wenn ja, welche?*

- ja
 nein

g. ... der Themen, die ausführlicher als notwendig behandelt wurden? *Wenn ja, welche?*

- ja
 nein

20. Würden Sie den Workshop „Gesunde Teenagerbeziehungen“ gern mit Ihren SchülerInnen durchführen?

- ja → weiter zu Frage 22
- ziemlich sicher → weiter zu Frage 22
- ziemlich sicher nicht
- nein

21. Warum nicht? _____

_____ → weiter zu Frage 25

22. In wie vielen Klassen würden Sie den Workshop gern durchführen? _____ Klassen

23. Wie viele Stunden können Sie pro Schuljahr und Klasse dafür aufwenden? _____ Stunden

24. Gibt es irgendetwas, das Ihnen bezüglich Ihrer Rolle bei der Durchführung des Programms in Ihrer Klasse Unbehagen macht?

- ja
- nein

Falls ja, was:

25. Gibt es irgendeinen **Umstand**, von dem Sie meinen, er **könnte Ihnen** bei der Durchführung des Workshops **Schwierigkeiten bereiten**?

- ja
- nein

Falls ja, was:

26. Gibt es irgendeinen **Umstand**, von dem Sie meinen, er **könnte für Sie** bei der Durchführung des Workshops **hilfreich sein**?

- ja
- nein

Falls ja, was:

Vielen herzlichen Dank!

ANHANG 3. Auswertung der Fortbildung:

Folge - Fragebogen - LehrerInnen

Datum: _____

Land / Nr.: _____

Bewerten Sie bitte Fragenblöcke 1–3 mit 0–10 (0 = überhaupt nicht ... 10 = voll und ganz)

1. Bewerten Sie bitte, wie brauchbar Folgendes war:

i. a. für Ihre Arbeit im Allgemeinen	
	i. das Seminar insgesamt?
	iii. der durchgespielte Workshop?
	v. der theoretische Teil des Seminars
	vii. das angeeignete Wissen
	ix. die angeeigneten oder vertieften Kompetenzen
	xi. Broschüre III: <i>Handbuch für LehrerInnen</i>
	xiii. Broschüre IV: <i>Materialiensammlung</i>
	xv. das zusätzliche Material

b. für die Durchführung von Workshops im Unterricht	
	ii. das Seminar insgesamt?
	iv. der durchgespielte Workshop?
	vi. der theoretische Teil des Seminars
	viii. das angeeignete Wissen
	x. die angeeigneten oder vertieften Kompetenzen
	xii. Broschüre III: <i>Handbuch für LehrerInnen</i>
	xiv. Broschüre IV: <i>Materialiensammlung</i>
	xvi. das zusätzliche Material

2. Bitte bewerten Sie jedes Broschüre (Broschüre III: *LehrerInnen-Handbuch* und Broschüre IV: *Materialsammlung*) unter folgenden Gesichtspunkten:

	Broschüre III	Broschüre IV
i. Es ist verständlich.		
ii. Es ist benutzerInnenfreundlich.		
iii. Es wird für mich als LehrerIn brauchbar sein.		
iv. Es behandelt die Themen angemessen.		
v. Es enthält für meinen Beruf unmittelbar relevante Informationen.		
vi. Es nimmt Bezug auf die beruflichen Anforderungen von Unterrichtenden.		
vii. Es enthält Informationen, die ich in meinem Unterricht verwenden möchte.		
viii. Es enthält Material, das ich in meinem Unterricht verwenden möchte.		
ix. Es wird bei Workshops im Unterricht hilfreich sein.		
x. Es wird mir helfen, Anzeichen von Gewalt bei meinen SchülerInnen zu erkennen.		
xi. Es wird mir helfen, gewaltbetroffene SchülerInnen gelassener anzusprechen.		
xii. Es wird mir helfen, mir Kompetenzen bei der Unterstützung gewaltbetroffener SchülerInnen anzueignen.		

3. Wie wohl würden Sie sich dabei fühlen, wenn Sie im Unterricht Übungen zu nachstehenden Themen durchführen würden (unabhängig vom Wissen, das Sie über diese Themen haben)?

i. Gleichstellung der Geschlechter
ii. Geschlechterstereotypen
iii. Liebesbeziehungen („dating relationships“) zwischen Jugendlichen
iv. gesunde und ungesunde Beziehungen
v. Wie kann man Anzeichen für Gewalt erkennen?
vi. körperliche Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
vii. psychische Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
viii. sexuelle Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
ix. Möglichkeiten, bei Gewalt in Beziehungen einzugreifen

4. Bewerten Sie bitte in Prozent (0 % – 100 %) die Wahrscheinlichkeit, mit der Sie ...

%	i. in Zukunft gern an einem ähnlichen Seminar teilnehmen würden
%	ii. einer Kollegin / einem Kollegen zur Teilnahme an einem solchen Seminar raten würden
%	iii. sich entscheiden würden, einen Workshop im Unterricht durchzuführen

Bewerten Sie bitte Fragenblöcke 5- 6 mit 0–10 (0 = überhaupt nicht ... 10 = voll und ganz)

5. Wie würden Sie das Wissen bewerten, das Sie derzeit über folgende Themen haben:

	i. Gleichstellung der Geschlechter
	ii. Geschlechterstereotypen
	iii. Liebesbeziehungen („dating relationships“) zwischen Jugendlichen
	iv. gesunde und ungesunde Liebesbeziehungen
	v. körperliche Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
	vi. psychische Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
	vii. sexuelle Gewalt in Beziehungen („dating relationships“)
	viii. was Sie tun können , um einem/einer gewaltbetroffenen SchülerIn zu helfen
	ix. wozu Sie verpflichtet sind , wenn einE Schülerin Ihnen anvertraut, dass sie/er misshandelt wird
	was Sie zu einer Schülerin / einem Schüler sagen sollten , wenn sie/er Ihnen anvertraut, dass ...
	x. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn körperlich misshandelt?
	xi. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn psychisch misshandelt?
	xii. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn sexuell misshandelt?
	xiii. ein Familienmitglied oder eine andere Person sie/ihn misshandelt?
	xiv. ihre/seine Mutter misshandelt wird?

6. Wie sicher wären Sie sich ausgehend von Ihren derzeitigen Kenntnissen und Kompetenzen, einer Schülerin / einem Schüler helfen zu können, die/der Ihnen anvertraut, dass ...

	i. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn körperlich misshandelt
	ii. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn psychisch misshandelt
	iii. ihrE PartnerIn / seinE PartnerIn sie/ihn sexuell misshandelt
	iv. sie/er misshandelt wird (von einem Familienmitglied oder einer anderen Person)?
	v. ihre/seine Mutter misshandelt wird?

7. Wurden Sie jemals darüber informiert (direkt oder indirekt), dass:

(Kreisen Sie bitte das Zutreffende ein)

eine Schülerin von Ihnen eine intime Beziehung führt, in der sie Opfer von:		
Ja	Nein	i. körperlicher Gewalt ist
Ja	Nein	ii. seelischer Gewalt ist
Ja	Nein	iii. sexueller Gewalt ist

ein Schüler von Ihnen eine intime Beziehung führt, in der er Opfer von:		
Ja	Nein	körperlicher Gewalt ist
Ja	Nein	seelischer Gewalt ist
Ja	Nein	sexueller Gewalt ist

8. Hat sich Ihnen jemals eine/r Ihrer StudentInnen im Bezug auf die oben genannten Fälle anvertraut?

- Nein → Wenn "Nein", bitte gehen Sie zu Frage 9
 Ja

8a. Wenn "Ja", wie haben Sie sich dabei gefühlt?

8b. Hatten Sie irgendwelche Schwierigkeiten?

- Nein
 Ja

Wenn "Ja", können Sie beschreiben welche??

8c. Konnten Sie helfen?

Nein

Ja

Sonstiges: _____

Wollen Sie uns mehr darüber erzählen?

9. Meiner Meinung nach ist der größte Unterschied zwischen meinen Schülerinnen und meinen Schülern folgender:

Burschen sind _____

Mädchen sind _____

10. Bitte beurteilen Sie, ob Burschen und Mädchen im Schulalltag von ihren LehrerInnen üblicherweise unterschiedlich behandelt werden:

Sind es Burschen oder Mädchen, ...	Burschen	Mädchen	weder noch
von denen höhere schulische Leistungen erwartet werden?			
die strenger bestraft werden, wenn sie Ärger machen?			
denen die langweiligsten Aufgaben übertragen werden?			
denen die leichtesten Aufgaben übertragen werden?			
die eher verdächtigt werden, etwas kaputt gemacht zu haben?			
die die Aufgabe erhalten, nötigenfalls etwas zu reinigen?			
die Aufgaben erhalten, die Verantwortung erfordern?			
die eher verdächtigt werden, wenn etwas gestohlen wurde?			
die die Aufgabe erhalten, nötigenfalls etwas zu tragen?			
die mehr lernen müssen, um dieselben Noten wie SchülerInnen des anderen Geschlechts zu bekommen?			
die mehr gelobt werden, wenn sie gute schulische Leistungen erbringen?			
die mehr gelobt werden, wenn sie im Unterricht ruhig sind?			
die für gleiche Leistungen bessere Noten bekommen?			
von denen erwartet wird, dass sie im Unterricht ruhiger sind?			
Sonstiges?			
Sonstiges?			

11. Beurteilen Sie, ob Lehrerinnen und Lehrer im Schulalltag üblicherweise unterschiedlich behandelt werden:

Sind es Lehrerinnen oder Lehrer, ...	Lehrerinnen	Lehrer	weder noch
die als fähiger gelten, für Disziplin in der Klasse zu sorgen?			
die fähiger sind, für Disziplin in der Klasse zu sorgen?			
denen die langweiligsten Aufgaben übertragen werden?			
die freiwillig die langweiligsten Aufgaben übernehmen?			
denen die leichtesten Aufgaben übertragen werden?			
die freiwillig die leichtesten Aufgaben übernehmen?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls etwas zu reparieren?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls etwas zu reparieren?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls Kaffee zu machen?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls Kaffee zu machen?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls etwas zu reinigen?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls etwas zu reinigen?			
denen Aufgaben übertragen werden, die Verantwortung erfordern?			
die freiwillig Aufgaben übernehmen, die Verantwortung erfordern?			

Sind es Lehrerinnen oder Lehrer, ...	Lehrerinnen	Lehrer	weder noch
die als weniger streng bei der Notenvergabe gelten?			
denen die Aufgabe übertragen wird, nötigenfalls etwas zu tragen?			
die freiwillig die Aufgabe übernehmen, nötigenfalls etwas zu tragen?			
von denen erwartet wird, dass sie ihren SchülerInnen gegenüber eine Elternrolle wahrnehmen?			
die ihren SchülerInnen gegenüber eine Elternrolle wahrnehmen?			
von denen erwartet wird, dass mehr SchülerInnen mit ihren Problemen zu ihnen kommen?			
von denen erwartet wird, dass sie mehr Geduld mit ihren SchülerInnen haben?			
die mehr Geduld mit ihren SchülerInnen haben?			
die länger in der Schule arbeiten?			
die länger zu Hause arbeiten?			
Sonstiges?			
Sonstiges?			

12. Haben Sie jemals Folgendes erlebt (oder wurde Ihnen davon erzählt) :

i) LehrerInnen, die in ihren Worten / ihrem Verhalten weibliche und männliche SchülerInnen/ LehrerInnen unterschiedlich behandeln, und zwar						ii) SchülerInnen, die in ihren / oder ihrem Verhalten weibliche und männliche SchülerInnen/ LehrerInnen unterschiedlich behandeln, und zwar					
	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft		nie	selten	manchmal	oft	sehr oft
zum Nachteil von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von Schülerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Nachteil von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von Schülern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Nachteil von Lehrerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von Lehrerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von Lehrerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von Lehrerinnen?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Nachteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Nachteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
zum Vorteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	zum Vorteil von Lehrern?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Sie möchten, führen Sie Beispiele an:						Wenn Sie möchten, führen Sie bitte Beispiele an:					

13 i) Haben Sie sich jemals dabei „ertappt“, wie Sie andere in Ihrem Verhalten bzw. Ihren Worten bevorzugt bzw. benachteiligt haben, und zwar

	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft
Schülerinnen benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schülerinnen bevorzugt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schüler benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Schüler bevorzugt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Sie möchten, führen Sie bitte Beispiele an:					

13 ii) Haben Sie jemals festgestellt, dass im Unterrichtsmaterial Personengruppen bevorzugt bzw. benachteiligt werden, und zwar

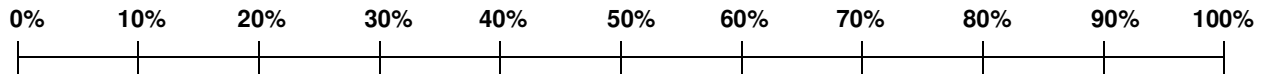
	nie	selten	manchmal	oft	sehr oft
Frauen/Mädchen benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen/Mädchen bevorzugt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer/Burschen/Buben benachteiligt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer/Burschen/Buben bevorzugt?	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn Sie möchten, führen Sie bitte Beispiele an:					

14. Haben Sie Ihr Verhalten, Ihre Sprache oder die Art wie Sie über geschlechterbasierende Diskriminierung denken seit der Teilnahme am „GEAR-Seminar“ geändert?

- Ja
 Nein

wenn ja, was haben Sie geändert?

15. Zu wieviel Prozent ist Ihrer Meinung nach in unserem Land die Gleichstellung der Geschlechter erreicht?
 (bitte auf der Skala ankreuzen)



16. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht.

a. Es ist eine Art von Gewalt, wenn ER in einer Beziehung ...

	stimmt	stimmt nicht
sie ständig anschreit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie nicht immer mitnehmen möchte, wenn er mit seinen FreundInnen ausgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, dass er ohne sie sterben würde, wenn sie ihn je verlassen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie beschimpft und heruntermacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wütend wird, wenn sie zu spät zu einer Verabredung kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
sie immer und überallhin begleitet, egal wohin sie geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
will, dass sie sich die Ausgaben halbe-halbe teilen, wenn sie ausgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, mit wem sie sich treffen darf und mit wem nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihr sagt, was sie anziehen soll und was nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
droht, sie körperlich zu verletzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

b. Es ist eine Art von Gewalt, wenn SIE in einer Beziehung ...

	stimmt	stimmt nicht
ihn ständig anschreit.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn nicht immer mitnehmen möchte, wenn sie mit ihren FreundInnen ausgeht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, dass sie ohne ihn sterben würde, wenn er sie je verlassen sollte.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn beschimpft und heruntermacht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
wütend wird, wenn er zu spät zu einer Verabredung kommt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihn immer und überallhin begleitet, egal wohin er geht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
will, dass sie sich die Ausgaben halbe-halbe teilen, wenn sie ausgehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, mit wem er sich treffen darf und mit wem nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
ihm sagt, was er anziehen soll und was nicht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
droht, ihn körperlich zu verletzen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

17. Bitte beurteilen Sie nach bestem Wissen, ob die nachfolgenden Aussagen stimmen oder nicht.

	stimmt	stimmt nicht
Gewalt in einer Beziehung kommt nur bei armen Menschen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalt in einer Beziehung kommt nur bei ungebildeten Menschen vor.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die Opfer von Gewaltbeziehungen sind hauptsächlich Frauen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ein Mensch wird nur dann misshandelt, wenn körperliche Gewalt geschieht.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Persönliches Eigentum und Besitz zu zerstören, ist keine Form von Gewalt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Gewalttätige Menschen sind Menschen, die ihre Wut nicht beherrschen können.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn sie ihn nicht provozieren würde, würde er sie nicht misshandeln.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Ob eine Person gewalttätig ist oder nicht, lässt sich an ihrer äußeren Erscheinung ablesen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Eifersucht ist ein Zeichen von Liebe.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

	stimmt	stimmt nicht
Mädchen wenden ihren PartnerInnen gegenüber nie körperliche Gewalt an.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn ein Bursche ein Mädchen streichelt und sie „Nein“ sagt, dann heißt das oft „Ja“.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Wenn jemand in einer Liebesbeziehung Gewalt erfährt, kann sie/er problemlos einfach gehen.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Das gewalttätige Verhalten eines Menschen kann sich ändern, wenn seinE/ihrE PartnerIn ihn/sie genügend liebt.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Männer sind von Natur aus gewalttätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Frauen sind von Natur aus gewalttätig.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Mädchen glauben, sie müssen sich zieren, bevor sie einwilligen, Sex zu haben.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Die meisten Burschen glauben, wenn Mädchen sich weigern, mit ihnen Sex zu haben, zieren sie sich nur.	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

18. In diesem konkreten Seminar:

a. Am meisten ist mir in Erinnerung geblieben:
b. Als LehrerIn war für mich am brauchbarsten:

19. Möchten Sie weitere Anmerkungen und/oder Vorschläge zur Verbesserung dieses Seminars machen, z. B. hinsichtlich ...

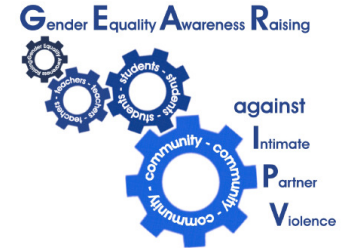
a. ... seiner Dauer? Wenn ja, bitte näher ausführen:	
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
b. ... des durchgespielten Workshops? Wenn ja, bitte näher ausführen:	
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
c. ... des theoretischen Teils? Wenn ja, bitte näher ausführen:	
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
d. ... des ausgegebenen Materials? Wenn ja, bitte näher ausführen:	
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
e. ... der Themen, die behandelt hätten werden sollen, aber nicht wurden? Wenn ja, welche?	
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
f. ... der Themen, die näher ausgeführt hätten werden sollen, aber nicht wurden? Wenn ja, welche?	
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	
g. ... der Themen, die ausführlicher als notwendig behandelt wurden? Wenn ja, welche?	
<input type="checkbox"/> ja <input type="checkbox"/> nein	

Vielen herzlichen Dank!

ANHANG 4. Teilnahmebestätigung



Teilnahmebestätigung



Hiermit wird bestätigt, dass

erfolgreich das zweitägige (Datum von-bis) Seminar

“Gesunde Teenagerbeziehungen”

Ein Sensibilisierungsprogramm zu den Themen Gender und Gewalt

abgeschlossen hat.

Das Seminar wurde vom Verein Autonome Österreichische Frauenhäuser im Rahmen des DAPHNE III European Project mit dem Titel Gender Equality Awareness Raising against Intimate Partner Violence” (JLS/2008/DAP3/AG/1258) organisiert.

Ort, Datum

Name
Trainerin

Name
Trainerin

Name
Organisationsname



ANHANG 5. Folienvorlage

Powerpoint



Gender Equality Awareness Raising



Gesunde Teenagerbeziehungen

Ein Sensibilisierungsprogramm zu den Themen Gender und Gewalt für die praktische Umsetzung in Schulklassen

Trainings-Seminar für LehrerInnen

(Namen der TrainerInnen)



Trainings-Seminar für LehrerInnen
Ort, Datum



Titel



- ▶ Text
- Text
- Text



Trainings-Seminar für LehrerInnen
Ort, Datum



